2731.
Hist. Brunsb. o. 21. Y. 96.

rel. allg. Litt. Z. 1823 № 259.

Das

Bisthum Bamberg

in seinen

drei wichtigsten Epochen.

Dargestellt

in drei Karten

von

Freiherrn von Strauss,

k. b. Regierungsrath.

Bamberg 1823,

in der Drausnickschen Buch- und Kunsthandlung.

Vorerinnerung.

Nur die geistlichen Verhältnisse des Bisthums Bamberg, der Umfang seiner Diöcese und die Uebersicht der hierin enthaltenen Religionsanstalten, ist Zweck und Gegenstand dieser Schrift. Die weltlichen Verhältnisse des ehemaligen Fürstenthums Bamberg, bleiben ganz davon ausgeschlossen.

Die erste Karte stellt das Bisthum Bamberg zur Zeit seiner Errichtung vor; in demjenigen Umfange, den es durch seinen Stifter Kaiser Heinrich den Zweiten und während dessen Lebens in den Jahren 1006 bis 1024 erhielt.

Die zweite Karte stellt den Zustand dieser Diöcese, vor der Reformation zur Zeit ihres höchsten Glanzes dar. Schuberts historischer Versuch einer Geschichte Bambergs und Würdtwein nov. Subsid. diplom. Vol. VII. p. 195, sind dabei zum Grunde gelegt, und das Jahr 1510 zur Epoche genommen.

Die dritte Karte giebt eine Uebersicht von dem gegenwärtigen Zustande, wie dieses Bisthum nach den grossen Veränderungen, die es im 16ten und 17ten Jahrhunderte durch die Reformation, dann im 19ten Jahrhunderte durch die Säkularisation erlitt, endlich in Folge des Konkordats vom 5. Juni und 24. Okt. 1817 in der Eigenschaft eines Erzbisthums wieder hergestellt worden ist. Hierbei wurden die neuesten zwischen Sr. königlichen Majestät von Baiern und Sr. päpstlichen Heiligkeit verabredeten, in der Circumscriptionsbulle von 1. April 1818 ausgedrückten, Bestimmungen über den künftigen Umfang dieser Diöcese, zum Grunde gelegt.

Der Zeitraum zwischen der ersten und zweiten Epoche beträgt fünf, die zwischen der zweiten und dritten drei Jahrhunderte.

Jede Karte hat statt der Namen der Stifter und Pfarreien, zur Ersparung des Raumes lateinische und arabische Ziffern, welche in den jeder Karte beigefügten Erläuterungen erklärt werden. Die lateinischen Ziffern bezeichnen die Stifte und Klöster, die arabischen die Pfarreien und Benefizien.

Wo die Entstehung eines Stiftes, Klosters, einer Pfarrei oder Pfründe bekannt war, ist dieselbe kurz angegeben. Die Angaben sind grösstentheils aus Ussermann, Würdtwein, Fries, Würfel, Schubert, Jäck, Haas und andern Geschichtsforschern, dann auch aus Privatmittheilungen geschöpft, bedürfen aber wohl noch mancher Zusätze und Berichtigungen, welche dem Verfasser von jeder Hand immer willkommen seyn werden.

Uebrigens wird noch bemerkt, dass das

Netz eines jeden Blattes aus der militärisch-topographischen Karte von Südteutschland, welche der kön. baier. Jngenieurhauptmann von Coulon herausgegeben hat, als der richtigsten, welche bis jetzt erschienen ist, entnommen und nachgezeichnet ist.

Baireuth, 11. November 1821.

Der Verfasser.

Erklärung der ersten Karte über das Bisthum Bamberg im Jahre 1024.

I. Domstift der h. Maria und des h. Petrus, (nachher auch des h. Georgius) zu Babenberg mit 20 nach Chrodegangs Regel in Gemeinschaft lebenden Kapitularen, 14 Domizellaren und 25 Vikariern (dann 12 Stuhlbrüdern). Erste und reichste Stiftung des Kaisers Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde, begründet im Jahre 1007, vollendet mit der Einweihung der Kirche im Jahre 1012.

II. Collegiatstift des h. Stephan, ursprünglich nach der Regel des h. Augustinus eingerichtet mit 16 regulirten Chorherrn und 16 Vikariern. Zweite Stiftung Kaisers Heinrich und Kunigundens, begründet im Jahre 1009, vollendet im Jahre 1019 mit der feyerlichen Einweihung der Kirche durch Papst Benedikt VIII.

III. Kloster Michelsberg (mons monachorum) Benediktinerordens; ebenfalls von Kaiser Heinrich II. in den Jahren 1008 — 1015 gestiftet.

IV. Nonnenkloster zu Vorchheim, Benediktinerordens; soll im 8ten oder 9ten Jahrhunderte entstanden seyn, kam 1002 an das Stift-Haug in Würzburg, 1017 durch Kaiser Heinrich II. an

das Bisthum Bamberg zurück, und scheint bald nachher wieder eingegangen zu seyn.

V. Schottenkloster des h. Aegidius zu Nürnberg, Benediktinerordens; soll schon unter Karl den Grossen im Jahre 808 entstanden seyn. — (zerstört 1105).

1. Pfarrey des h. Martin zu Bamberg (auf dem Maxplatze) eine der in den Jahren 810 — 830 von Karl dem Grossen gestifteten von Ludwig dem Frommen dotirten 14 Pfarreien im Slavenlande.

2. Pfarrei zu Unserer lieben Frau am Kaulberge; ebenfalls sehr alt und wahrsheinlich um die nämliche Zeit, vielleicht durch Privatstiftungen entstanden. Die älteste Urkunde in der Pfarr-Registratur ist vom Jahre 1264.

3. Pfarrei Halazcestad (Hallstadt) wird allgemein für eine Stiftung Karls des Grossen gehalten, und kam 1013 mit den Filalen Trunstadt und Bischofesdorf (Bischberg) durch Tausch an das Bisthum Bamberg.

4. Pfarrei des h. Kilian zu Scheheslize; scheint von den Bischöfen und Fürsten zu Würzburg im 9ten oder 10ten Jahrhunderte gestiftet worden zu seyn.

5. Pfarrei Staffelstein. Soll zur ersten Begüterung des Domkapitels gehört haben, welches auch bis in die neuesten Zeiten den Pfarrer setzte. Der Ort erhielt schon 1130 Marktrecht.

6. Pfarrei Weismain.

7. Pfarrei Altencunstatt, scheint, wie die Pfarrei Schesliz N. 4., eine Privatstiftung der Bischöfe und Fürsten zu Würzburg gewesen zu seyn.

8. Pfarrei Burgcunstatt. Der Ort war damals sehr bedeutend und wird in einer Urkunde von 1096 Urbs genannt.

9. Pfarrei Cranach. Ohne Zweifel eine der ältesten Pfarreien, und von sehr grosser Ausdehnung, wie die später abgetrennten Filiale beweisen.

10. Pfarrei Tüschniz. Nächst Kronach die älteste Pfarrei im Nordwalde.

11. Pfarrei Selbiz (Selwize). Der Ort ist wenigstens schon 1035 urkundlich bekannt.

12. Pfarrei zum Hof. (Curia Regnitiana) in der jetzigen Altstadt, welche um das Jahr 1080 bei der schon vorhandenen Kirche des h. Laurentius entstanden seyn soll, aber wahrscheinlich viel älter ist.

13. Pfarrei Steinach (Stadtsteinach). Scheint ohngefähr zu gleicher Zeit mit Kronach entstanden zu seyn.

14. Pfarrei Kupferberg.

15. Pfarrei Cruissen. Der Ort war schon 1003 befestigt.

16. Pfarrei Felden (Uelda.) Ort und Kirche wurden 1009 von Heinrich II. dem Bisthume Bamberg geschenkt.

17. Pfarrei des h. Michael, nachher der h. Maria in Hadrichsbruna auch Hasteresp ruk, jetzt Herspruk. Ort und Kirche kamen 1010 durch Heinrich II. an das Bisthum Bamberg.

18. Pfarrei Furt mit der Filialkirche zum h. Grabe, nachmals zum h. Laurentius in Nürnberg. Der Ort Fürt kam 1007 cum ecclesia an das Bisthum Bamberg. Die Grab - Kirche zu Nürnberg ist um das Jahr 1003 wahrscheinlich durch Privatstiftungen entstanden, und 1274 mit der veränderten Benennung Laurentiuskirche erweitert worden.

19. Pfarrei der h. Apostel Peter und Paul zu Poppenreut mit der Filialkirche des h. Sebaldus in Nürnberg. Diese letzte Kirche ist eine der ältesten in Teutschland, da sie um das Jahr 716 durch den Missionär Sebaldus entstanden seyn soll.

20. Pfarrei des h. Petrus zu Bruck. Wahrscheinlich eine Stiftung Karls des Grossen.

21. Pfarrei Neunkirchen am Brand (novem ecclesiae) wegen neuen zum Theil erst später hinzugekommenen Filialen.

22. Pfarrei des h. Martin zu Vorchheim. Schon um das Jahr 890 bekannt.

23. Pfarrei Arihinbach, (Kirchehrenbach).

24. Pfarrei Ekolsheim, Ykelsheim, Egilolfesheim, Eggolsheim. Soll um das Jahr 680 oder 750 durch einen Schüler des Missionärs Kilian gestiftet worden seyn. Kam 1017 an das Bisthum Bamberg.

25. Pfarrei Sisseling (Seussling). Wahrscheinlich eine der von Karl den Grossen für die slavischen Kolonisten gestifteten, von Ludwig dem Frommen dotirten, also in den Jahren 810—830 ent-

standenen Kirchen. Kam 1013 durch besondern Vertrag von dem Bisthum Würzburg an das Bisthum Bamberg.

26. Pfarrei Amelinstadt, gleichfalls 1013 an das Bisthum Bamberg gekommen, und wahrscheinlich ebenfalls eine Slavenkirche aus den Jahren 810 — 830.

27. Pfarrei Holvelt. Der Ort ist der älteste auf dem Gebirge. Die Pfarrei kommt 1160 urkundlich vor.

Ausser diesen hier aufgezählten 27 Pfarreien scheinen auch die Pfarreien Baireuth (in der Altstadt), Bernek, Buttenheim, Erlangen, Königsfeld, Marktschorgast, Kirchrüsselbach, Trebgast sehr alt und vielleicht schon im Jahre 1024 vorhanden gewesen zu seyn, allein bei dem Mangel aller historischen Nachrichten, und da keine Spur über das 12te Jahrhundert hinausreicht, mussten sie in dieser Karte weggelassen werden.

Erklärung der zweiten Karte über das Bisthum Bamberg vor der Reformation im Jahre 1510.

I. Domstift zu Bamberg mit 20 Domherrn 14 Domizellaren und 24 Vikariern (man vergleiche in der ersten Karte Nro. I.) — Aufgehoben im Jahre 1804 in Folge des Reichsdeputationsschlusses vom 27. Febr. 1803. Die im Jahr 1110 nach dem

Brande des Jahres 1081 wieder hergestellte Domkirche ist seit 1805 Pfarrkirche.

II. Collegiatstift des h. Stephan; seit dem 12ten Jahrhunderte ein Säkularstift mit 16 Kanonikern und 16 Vikariern (Karte I. Nro. II.) — Aufgehoben mit den Vorigen 1804. Die Kirche dem protestantischen Kultus eingeräumt.

III. Collegiatstift der h. Maria und des h. Gangolf in der Teuerstatt, von Bischof Günther um das Jahr 1060 errichtet, anfangs für 8 Kanoniker 4 Domicellaren und 9 Vikariern bestimmt, dann auf 12 Kanoniker und 2 Vikarien eingerichtet. — Aufgehoben 1804 mit den Vorigen. Die Kirche wurde Pfarrkirche.

IV. Collegiatstift des h. Jacob mit 10 Kanonikern und 11 Vikariern, errichtet 1073 von Bischof Herrmann. — Aufgehoben 1804. Die Kirche der Sodalität eingeräumt.

V. Kloster Michelsberg (Karte I. Nro. III.) Erneuert und vergrössert durch Bishof Otto I. 1117 — 1121. — Aufgehoben 1804.

VI. Nonnenkloster der h. Maria und des h. Theodorus (im Spitale am Kaulberg) ~~Cister-~~ Benediktiner ~~zienser~~ Ordens, gestiftet 1157 durch Bischof Eberhard II. und die verwittwete Pfalzgräfin Gertroud auch Gräfin zu Höchstadt und Stahlek. — Gieng zwischen 1550 — 1560 zu Grunde, und wurde 1589 den Karmeliten eingeräumt.

VII. Nonnenkloster der h. Clara; gestiftet 1341 — 1343 von Katharina Zollner von Brand

für 24 Nonnen. — Zerstört 1430, nachher wieder hergestellt und reformirt 1460. Aufgehoben 1804. Nun Militärmagazin.

VIII, Nonnenkloster zum h. Grabe, Dominikanerordens; gestiftet 1355 von Franz Münzmeister, dessen Gattin die erste Priorin wurde. — Aufgehoben 1804. Nun Kavalleriekaserne.

IX. Dominikanerkloster. Gestiftet um das Jahr 1310 durch Bischof Wülfing (Baron Stubenberg) welcher selbst vorher Dominikaner gewesen war. — Aufgehoben 1804. Nun Infanteriekaserne. Die Kirche Waarenhalle.

X. Karmelitenkloster. Erhielt im Jahre 1279 unter Bischof Berthold zuerst eine fixe Existenz in dem jetzigen Lycäumsgebäude, bis das Kloster 1589 in das leer stehende Nonnenkloster des h. Theodor (oben Nro. VI.) transferirt wurde. — Aufgehoben 1804. Die Kirche leer.

XI. Franciscanerkloster. Im Jahre 1223 kamen die ersten Franziscaner aus Mailand nach Bamberg, wo sie zuerst das Siechenhaus am Hallstadter Thore inne hatten, dann 1311 in das verlassene Gebäude der Tempelherrn (?) einzogen, endlich 1716 ein eigenes Kloster auf dem jetzigen Stadtgerichtsplaze erbauten. — Aufgehoben 1804. Die Kirche zur Verschönerung der Stadt niedergerissen.

XII. Nonnenkloster Schlüsselau zu Seppendorf, Cistercienser Ordens, gestiftet 1260 durch Eberhard von Schlüsselberg. — Zerstört 1525 im

Bauernkriege. Aufs neue niedergebrannt durch Markgrafen Albrecht von Brandenburg im J. 1552, endlich 1554 von den Nonnen selbst gegen Sicherung ihres Lebensunterhaltes dem Bischofe abgetreten.

XIII. Collegiatstift des h. Martin zu Vorchheim mit 8 Chorherrn nach Augustins Regel. Errichtet 1353 durch Bischof Leopold mittelst Einverleibung der Stadtpfarrei. — Aufgehoben 1804.

XIV ~~XIX.~~ Nonnenkloster Himmelsthron zu Gründlach, Cistercienser Ordens von Kunigunde, Gräfin von Orlamunde im J. 1343 für Nürnberg gestiftet, dann 1348 nach Grundlach versetzt. — Hörte 1543 durch Annahme des protestantischen Glaubens auf.

XV. Schottenkloster des h. Aegidius zu Nürnberg. (Karte I. Nro. V.) Wiederhergestellt von Kaiser Konrad III. im Jahre 1140, mit drei Kapellen: der h. Maria, des h. Martin und des h. Sixtus (Wolfgang), dann mit der 1264 hinzugekommenen Kirche Altenfurt, und der Ottmarskapelle auf der ~~N~~Feste. —. Abgetreten 1525 an den Magistrat von den zum protestantischen Glauben übergegangenen Geistlichen.

XVI. Augustinerkloster (S. Viti.) Zuerst 1218 — 1224 im gräflich Nassauischen Hofe vor der Stadt errichtet, dann 1265 in die Stadt verlegt; — Mit den 1411 hinzugekommenen Kapellen des h. Leon/~~Bern~~hard, des h. Augustin und des h. Georg.

— Im Jahre 1524 nahm das Kloster mit 24 Geistlichen die Lehre Luthers an, und übergab das Gebäude dem Magistrate.

XVII. Dominikanerkloster S. Mariae. In den Jahren 1248—1288 von den Brüdern Winkler gestiftet — mit einer 1361 hinzugekommenen Kapelle. — Schmolz in der Reformationszeit bis auf 5 Geistliche zusammen, welche 1543 das Kloster an den Magistrat übergaben.

XVIII. Carmelitenkloster S. Salvatoris. Gestiftet 1255 von der Pesslerschen Familie für 15 Priester und 7 Conversi — mit zwei später hinzugekommenen Kapellen des h. Antonius und der h. Ottilie. — Nachmals 1525 in Folge der Glaubensänderung an den Magistrat abgetreten.

XIX. Franciscanerkloster. Im Jahre 1266 entstanden; wozu Conrad Waldstromer und die Grafen von Nassau Grundstücke hergaben. — 1525 aufgehoben.

XX. Haus der deutschen Herrn. Entstand aus der 1290 erbauten Elisabethenkapelle und dem alten Spitale, dessen Pflege den deutschen Herrn übertragen wurde. — Die Kapelle wurde 1533 dem protestantischen Gottesdienste eingeräumt, das deutsche Haus und die Güter 1632 von Gustav Adolph der Stadt Nürnberg geschenkt.

XXI. Carthäuserkloster Marienzell. Gestiftet 1380 für 13 Priester und 6 Brüder von Marquard Mendlein, Bürger in Nürnberg — mit zwei 1382 u. 1459 hinzugekommenen Kapellen a) der

drei Apostel, b) des h. Mauritius. — Abgetreten 1525 an den Magistrat in Folge der Glaubensveränderung.

XXII. Nonnenkloster der h. Katharina Dominikanerordens (bekannter unter dem Namen: barmherzige Schwestern). Gestiftet 1295 für 20 Nonnen von Conrad und Adelheit von Neumarkt. — Aufgelösst 1596.

XXIII. Kloster der Klarissen-Nonnen, zuerst Augustinerinnen, welche bei der Altenberger Kapelle sich niedergelassen hatten, bis sie 1277 ein Gebäude in Nürnberg selbst erhielten. — Aufgelösst 1596.

XXIV. Stift der Augustiner Chorherrn zu Neunkirchen am Brand mit 8 Priestern und 6 Scholaren. Gestiftet 1314 durch Bischof ~~Leopold~~ Wülfing aus dem Geschlechte deren von ~~Gründlach~~ Stubenberg. Stubenberg. — Erloschen im Jahre 1555.

XXV. Benedictinerkloster des h. Bonifacius zu Weissenohe (auch Guizna, Wiznohe, Wazenach), gestiftet um das Jahr 1109 vom Grafen Aribo. — Erloschen 1554. Wieder hergestellt 1669 durch Geistliche aus Prüfening. Aufgehoben 1804 in Folge des Reichsdeputationsschlusses.

XXVI. Benedictinerkloster des h. Johannes Evang. zu Michelfeld. Gestiftet 1116—1119 vom Grafen Berengar von Sulzbach und Bischof Otto I. — Erloschen 1545. Wieder hergestellt 1669 durch Geistliche von Oberaltaich. Sekularisirt 1804.

XXVII. Cisterciensserkloster S. Mariae zu Lanckheim (auch Lancheim, Langenheim), gestiftet 1132 von den Pfalzgrafen Herrmann, Wolfram und Gundeloch — mit der 1450 hinzugekommenen Kapelle der 14 Heiligen. - Aufgehoben 1804.

XXVIII. Augustinerkloster S. Mariae et S. Augustini zu Culmbach, gestiftet um das Jahr 1340 von Albrecht und Johann II., Burggrafen zu Nürnberg. — 1518 zu Luthers Lehre übergegangen.

XXIX. Nonnenkloster Himmelcron zu Prezendorf Cistercienser-Ordens. Getiftet 1280 von Otto II., Grafen von Orlamünde. Erlosch 1569 durch Uebergang zur protestantischen Lehre.

XXX. Franciskanerkloster zu Sparnek, gestiftet 1477 von Friedrich und Caspar von Sparnek. — Aufgelösst 1562.

XXXI. Franciskanerkloster S. Mariae et S. Crucis zu Hof. Um das Jahr 1392 durch Heinrich von Weida gestiftet. — Ging 1529 zum protestantischen Glauben über. Das Gebäude wurde 1546 zu einem Gymnasium verwendet.

XXXII. Clarisser-Nonnenkloster daselbst. Gegründet um das Jahr 1348 von Gertrud von Uttenhofen und ihren Schwestern. — Erloschen 1564.

---

1. Pfarrei des h. Martin zu Bamberg (Karte I. No. 1.)

2. Pfarrei zu U. L. Frau am Kaulberge (K. I. No. 2.)

3. Pfarrei des h. Veit im Dom. Urkundlich bekannt seit dem Jahre 1360. Der Pfarrer übte die Seelsorge über alle Laien, welche im Bezirke des Doms wohnten, zur bischöflichen Bedienung und zum Hofe gehörten, dagegen der Subcustos oder parochus chori über alle Geistliche am Dome, Domherrn und Vikariern aus. — 1805 eingezogen.

Bemerkung. Ausser diesen Pfarreien übten auch das Stift des h. Stephan, des h. Gangolph und des h. Jakob pfarrliche Rechte in bestimmten Gegenden und Häusern in der Stadt durch ihre Custoden aus.

A. Beneficien an der Domkirche und deren Zugehörungen.

4. B. des h. Andreas in der Kapelle des Kreuzgangs. Seit 1130 urkundlich bekannt.

5. B. der h. Barbara im Dome.

6. B. des h. Bartholomäus in der Todtenkapelle.

7. B. der h. Dorothea im Dome.

8. B. der h. drei Könige im Dome.

9. B. zur Kapelle der h. Dreieinigkeit (im jetzigen v. Fechenbachischen Hofe.)

10. B. des h. Erhard, (auch genannt Semperfrey) Anfangs in der Gruft, dann in der Hauptkirche.

11. B. an der Kapelle des h. Fabian und Sebastian, (in dem jetzigen Nizoldischen Hause.)

12. B. der h. Gertrud im Dome.

13. B. zur Kapelle des h. Hypolith, (in dem jetzigen von Stengelschen Hofe.)
14. B. zur Kapelle des h. Jakob (in dem jetzigen v. Schrottenbergischen Hofe, hinter der Residenz.)
15. B. des h. Johannes des Täufers im Dome.
16 B. des h. Johannes des Evangelisten in der Gruft.
17. B. des h. Johannes des Evangelisten in der Todtenkapelle.
18. B. zur Kapelle des h. Johannes und Paulus (in einem Domherrnhofe, welchen jetzt der Lohnkutscher Brehm besitzt, — jetzt in dem Dom. verlegt.
19. B. der h. Katharine im Dome.
20. B. des h. Kilian im Dome.
21. B. des h. Kreuzes am Kunegundenaltare im Dome.
22. B. der h. Kunegunde (Erstes) im Dome.
23. B. der h. Kunegunde (Zweites) im Dome.
24. B. der h. Kunegunde primae missae im Dome.
25. B. der h. Kunegunde secundae missae im Dome.
26. B. der h. Kunegunde tertiaemissae im Dome.
27. B. an der Kunegundenkapelle (in dem jetzigen Pfarrhofe.)
28. B. in der Kapelle des h. Laurentius (in der jetzigen Dienstwohnung des Rentamts Bamberg I.)
29. B. der h. Magdalena in der Todtenkapelle, (Erstes.)
30. B. der h. Magdalena in der Todtenkapelle, (Zweites.)

31. B. der h. Maria im Dom, (Erstes.)
32. B. der h. Maria im Dom (Zweites) mit der Submissiaria verbunden.
33. B. der h. Maria in der Todtenkapelle, (Erstes.)
34. B. der h. Maria in der Todtenkapelle, (Zweites.)
35. B. der vierzig Märtyrer im Dom.
36. B. des h. Matthias im Dome. Seit 1309 bekannt.
37. B. an der Kapelle des h. Mauritius in einem Thurme des Doms.
38. B. an der (~~neu~~ nun abgebrochenen) Kapelle des h. Nikolaus, an der Westseite des Doms.
39. B. der h. Ottilie in der Gruft.
40. B. des h. Otto im Dom.
41. B. des h. Paulus im Dom.
42. B. ~~von~~ der Bekehrung des h. Paulus in einer besondern Kapelle (des jetzigen erzbischöflichen Hofes.)
43. B. der h. Apostel Philipp und Jakob im Dom.
44. B. der Schläfermesse im Dom — unter zwei Geistliche vertheilt.
45. B. der Seelmesse im Dom — gleichfalls von zwei Geistlichen versehen.
46. B. der h. Apostel Simon und Iudas im Dom.
47. B. des h. Stephan im Dom.
48. B. des h. Thomas und der h. Katherine (in der sogenannten alten Hofhaltung) gestiftet 1343 von Bischof Leopold II. — Später findet sich ein zweites Beneficium gleichen Namens in der neuen Residenz, dessen Entstehung unbekannt ist.

B) Beneficien an der Stephanskirche.

49. B. der h. Jungfrau (Erstes.)
49½ B. der h. Jungfrau (Zweites.)
50. B. der h. Kunigunde.
51. B. der h. Anna.
52. B. des h. Thomas und der h. Anna.
53. B. der Apostel Petrus und Paulus (Erstes.)
53½. B. der Apostel Petrus und Paulus (Zweites.)
54. B. des h. Stephan.
55. B. des h. Andreas.
56. B. des h. Laurentius.
57. B. des h. Alexius.
58. B. des h. Kilian.
59. B. des h. Erhard (Erstes.)
59½. B. des h. Erhard (Zweites.)
60. B. des h. Kreuzes.
61. Seelmesse.

C. Beneficien an der Gangolphskirche.

62. B. der 12 Apostel (Erstes.)
62½ B. der 12 Apostel (Zweites.)
63 B. der Apostel Philipp und Jacob.
64. B. des h. Stephan.
65. B. des h. Nikolaus (Erstes.)
66. B. des h. Nikolaus (Zweites.)
67. B. des h. Martin.
68. B. des h. Blasius (und der h. Katharina.)
69. B. der h. Maria Magdalena (und der h. drei Könige.)

D. Beneficien an der Jacobskirche.

70. B. der h. Maria (Erstes.)
71. B. der h. Maria (Zweites.)
72. B. des h. Kreuzes.
73. B. der h. Kunigunde.
74. B. des h. Jacobs.
75. B. des h. Nikolaus.
76. B. des h. Clemens.
77. B. des h. Leonhard.
78. B. des h. Otto.
79. B. des h. Dionysius (Erstes.)
80. B. des h. Dionysius (Zweites.)

Sämmtliche von Nro. 4 — 80 aufgezählte Beneficien mit Ausnahme von Nro. 6. 18. 35. 36. in Folge der Sekularisation mit den betreffenden Stiftern — inkamerirt.

E. Beneficien in der Obern Pfarrei zu U. L. Frau.

81. B. der zwölf Boten oder Apostel (Fürspangpfründe.) Gestiftet 1408 von einer Gesellschaft fränkischer Ritter.
82. B. am Kreuzaltare. Aus 4 Beneficien a) des h. Kreuzes b) des h. Nicolaus c) des h. Laurentius und d) Antonius des Abten in der Siechhofskapelle zusammengesetzt und wieder hergestellt im Jahre 1439.
83. B. der h. Katharine in der Grabkapelle neben der Pfarrkirche. Gestiftet 1359 von den Brüdern

Klieber in Bamberg. Seit 1762 mit der Pfarrei vereinigt.

84. B. der h Kunigunde. Gestiftet 1418 von Johann ~~Wandler~~ Frühmesser am Kunigunden Altare im Dom

85. 86. 87. 88. 89. Fünf Beneficien an der Marienkapelle in der Judengasse, welche aus einer jüdischen Synagoge im 13ten Jahrhunderte zu einer christlichen Kirche umgeschaffen ward. Vier davon sind 1470 von dem Domherrn Johann von Marschalt gestiftet, das 5te später hinzugekommen.

90. B. der Frühmesse zum h. Theodor. Gestiftet 1440 von Franz Erbeith, Bürger in Bamberg.

91. B. an der Kapelle des h. Andreas in Burk (vielleicht Altenburg.)

92. B. der h. Elisabeth an der Spitalkapelle im Sand. Gestiftet 1409 und 1420 von dem Grafen Herrmann zu Henneberg, Domherrn zu Bamberg.

93. B. des h. Geistes in der nämlichen Kapelle. Gestiftet vor dem Jahre 1430. Nachmals 1762 mit der Pfarrei vereinigt.

F. Beneficien an der untern (Martins-) Pfarrei.

94. B. der Frühmesse.

95. B. des h. Oswald.

96. B. der h. Martha im Seelhause.

97. B. zum h. Grabe.

98. Pfarrei Walsdorf. Nachmals 1561 protestantisch geworden.

99. B. zu Lisberg. Nachmals protestantisch und 1669 eigne Pfarrei.

100. B. an der Kapelle zu Pischberg.

101. Pfarrei Güsbach. Wahrsheinlich aus einer Filialkirche von Hallstadt entstanden.

102. Pfarrei Hallstadt (Karte I. Nro. 3.)

103. B. der Frühmesse.

104. B. der Mittelmesse.

105. Pfarrei Memmelsdorf, ehedem Filial von der Pfarrei Hallstadt.

106. B. der Frühmesse daselbst. Nachmals 1759 mit der Pfarrei vereinigt.

107. Pfarrei Litzendorf.

108. Pfarrei Geysfelt. Seit 1484 von der Pfarrei Amlingstadt getrennt.

109. Kaplanei Missendorf.

110. Kaplanei Tiefenpölz.

111. Pfarrei Amlingstadt (K. I. Nro. 26.)

112. B. an der Kapelle zu Wernsdorf.

113. Pfarrei Vrensdorf. Wahrscheinlich im 11ten Jahrhunderte von denen von Frensdorf gestiftet.

114. Pfarrei Bettstadt. Seit 1399 von der Pfarrei Amlingstadt getrennt

115. B. der Frühmesse daselbst. Eingegangen.

116. Pfarrei Strullendorf. Ehedem Filial von Amlingstadt.

117. B. der Frühmesse daselbst. — Erloschen.

118. Pfarrei Röbersdorf. — Ging im 16ten Jahrhunderte zu Grunde und gehört jetzt zu Schlüsselau.

119. Pfarrei Herrnsdorf. Seit 1140 als Pfarrei bekannt.

120. Pfarrei Seussling. (K. I. No. 25.)

121. Pfarrei Buttenheim.

122. Kaplanei Hirschayd. Gestiftet 1416 durch die Herrn von Stieber.

123. B. der Frühmesse daselbst. Gestiftet um das Jahr 1510 durch eine Frau von Weyda.

124. B. der Frühmesse zu Buttenheim. Gestiftet 1406 von Hans von Stieber.

125. B. des h. Egidius in der Senftenberger Kapelle. Wahrscheinlich im 13ten Jahrhunderte aus einer Schlosskaplanei deren von Schlüsselberg entstanden.

126. Pfarrei Pommersfelden. Seit 1349 von der Pfarrei Seussling getrennt. — Nachmals 1557 protestantisch.

127. Frühmesse daselbst. — Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

128. Pfarrei Pechhoven (Zentbechhofen). Ehedem Filial von Seussling, dann von Schnaid, in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts zur Pfarrei erhoben.

129. Pfarrei Schnaid. Ehedem Filial von Seussling. Im Jahre 1359 zum erstenmale, dann 1455 zum zweitenmale davon getrennt.

130. Pfarrei Hallerndorf. Ehedem Filial von Vorchheim.

131. Frühmesse daselbst. Von den Freiherrn von

Sekendorf gestiftet. — Nachmals 1730 der Pfarrei einverleibt.

131½ B. zum h. Kreuze bei Hallerndorf.

132. Pfarrei Willersdorf. Ehedem Filial von Vorchheim. Nachmals 1730 der Pfarrei Hallerndorf einverleibt.

133. Pfarrei Eisch (Aisch) Seit 1420 von der Pfarrei Seussling getrennt. Nachmals 1597 mit Adelsdorf vereinigt. (S. unten Nro. 399.)

134. Pfarrei Grub bei Neuhaus. Nachmals 1558 protestantisch.

135. Pfarrei Röttebach.

Bemerkung. Alle hier vorerwähnten Pfarreien bildeten das Archidiaconat Bamberg, welches nach Würdtwein mit der (zum Kapitel Ykolsheim gehörigen) Pfarrei Purc verbunden war.

136. Pfarrei Cranach (K. I. Nro. 9).

137. Frühmesse daselbst.

138. Mittelmesse. Wahrscheinlich die Apostelmesse, welche 1424 von einen Geistlichen Conrad Biknер aus Kronach gestiftet ist.

139. B. am Altare der h. Katharine.

140. B. der h. Jungfrau.

141. B. der Apostel Philipp und Jacob in der Festung Rosenberg. Nachmals 1645 der Pfarrei Zeyern einverleibt.

142. B. des h. Heinrich und Kunegundens in der Feste Rosenberg. Nachmals der Pfarrei Windheim einverleibt.

143. Pfarrei Minwiz (Mitwiz.) Nachmals 1567 protestantisch.

144. Pfarrei Grub (Burggrub.) Ehedem Filial von Mitwiz. Nachmals 1567 protestantisch.

145. Pfarrei Schyrschniz (im Koburgischen.) Nachmals protestantisch.

146. Pfarrei Neukenrode. Ehedem Filial von Kronach.

147. Pfarrei Heinersdorf (im Koburgischen.) Seit 1270 bekannt. Nachmals protestantisch.

148. Pfarrei Rotenkirchen.

149. Pfarrei Windheim. Seit 1487 von der Pfarrei Teuschniz getrennt.

150. Pfarrei Teuschniz. (Karte I. Nro. 10.)

151. Pfarrei Schirm (Tschirn). Seit 1388 als Pfarrei bekannt.

152. Pfarrei Nordhalben. Soll ehedem eine Filial der Pfarrei Tschirn gewesen sein.

153 Pfarrei Possek. Seit 1447 von der Pfarrei Lahm getrennt.

154. Pfarrei Lohme (Lahm.) Ehedem Filial von Kronach.

155. Pfarrei Neufang. Seit 1492 von der Pfarrei Steinwiesen getrennt.

156. Pfarrei Steinwiesen.

157. Pfarrei Hinternschwerzenbach (Schwarzenbach am Walde.) Nachmals protestantisch.

158. Pfarrei Schauenstein. Seit 1400 als Pfarrei bekannt. Nachmals protestantisch.

159. Pfarrei Selbiz (K. 1. Nro. 11.) Nachmals protestantisch.

160. Pfarrei Steben. Nachmals protestantisch.

161. Pfarrei Perg mit der 1560, 1580 und 1632 getrennten Filialen Jodiz, Geroldsgrün und Issigau. — Seit 1358 als Pfarrei bekannt. Nachmals 1530 protestantisch.

162. Frühmesse in Jodiz. Gestiftet im Jahre 1500.

163. Frühmesse in Lichtenburg.

164. Pfarrei Harra (im Reussischen.) Nachmals protestantisch.

165. Pfarrei Hirschberg (im Sächsischen.) Nachmals protestantisch.

166. Pfarrei Gefelle (im Preussischen.) Nachmals protestantisch.

167. Pfarrei Doeppen (Töpen.) Ehemals Filial von Gefelle. Nachmals protestantisch.

168. Pfarrei Mistelreut (im Sächsischen.) Nachmals protestantisch.

169. Pfarrei Krewitz (Kröbis im Königreiche Sachsen.) Nachmals protestantisch.

170. Pfarrei Czebern (Groszöbern im Königreiche Sachsen.) Ehedem Filial von der Pfarrei Hof. — Nachmals protestantisch.

171. Pfarrei Widersperg (Weidersberg im Königreiche Sachsen.) Seit 1347 bekannt. Soll früher eine Filial von Hof gewesen sein. Nachmals protestantisch.

172. Pfarrei Baven-Neunkirchen (im Königreiche Sachsen.) Entstand wahrscheinlich durch Privatstiftungen; da Agnes Tossen 1347 ihr

Patronat dem Kloster Langheim verkaufte. Nachmals protestantisch.

173. Frühmesse daselbst. Nachmals der Pfarrei einverleibt.

174. Pfarrei. Triebel (im Sächsischen.) Nachmals protestantisch.

175. Pfarrei Eichach (im Sächsischen) Nachmals protestantisch.

176. Pfarrei zum Hof (Curia Regnitiana) mit den Filialen Dölau, Frössen, Blindendorf, Gattendorf und Ködiz. (Karte I. N. 12.) Nachmals 1522 protestantisch.

177. Frühmesse.
178. Engelmesse.
179. Altarbenefizium.
180. Spitalmesse.

} Nach der Reformation in protestantische Diacanate umgeformt..

181. Pfarrei Losau (Regnizlosau.) Nachmals protestantisch.

182. Pfarrei. Kozau. Ehedem Filial der Pfarrei Hof. Nachmals protestantisch.

183. Pfarrei Schwarzenbach an der Saale. Mit den Kapellen zu Fattigau, Martinlamitz und Forbau. Nachmals protestantisch.

184. Frühmesse daselbst.

185. Pfarrei Resach (Rehau). Seit 1470 von der Pfarrei Schwarzenbach an der Saale getrennt. Nachmals protestantisch.

186. Pfarrei Pilgramsreut. Zwischen 1503 und 1510 von der Pfarrei Schwarzenbach a. d. S. getrennt. Protestantisch.

187. Pfarrei Weyfelsdorf. (Weisdorf). Gestiftet um das Jahr 1429 von denen von Sparnek. Nachmals 1564 protestantisch.

188. Frühmesse zu Weisdorf.

189. Benef. zu Hallerstein. Nachmals protestantisch und im Jahre 1603 zur eigenen Pfarrei erhoben.

190. B. zu Sparnek. Nachmals protestantisch und eigene Pfarrei.

191. Pfarrei Münchberg. Seit 1481. als Pfarrei bekannt, bestand aber wahrscheinlich schon vor 1300. Nachmals protestantisch.

192. Frühmesse daselbst. } Nachmals eingegangen u.
193. Mittelmesse. } mit der Pfarrei vereinigt.

194. Pfarrei Helmbrechts. Seit 1424 von der Pfarrei Schauenstein getrennt. Nachmals protestantisch.

195. Pfarrei Pressek. Nachmals 1574 protestantisch.

196. Pfarrei Wartenfels. Soll eine Stiftung deren von Waldenfels aus dem 14ten Jahrhundert sein.

197. Frühmesse daselbst. Wurde nach der Reformation mit der Pfarrei vereinigt.

198. Pfarrei Seubelsdorf mit der Filial Rugendorf. — Gestiftet 1126 von Adalbert Sigisbold(esdorf.) Nachmals 1555 protestantisch.

199. Pfarrei Stadtsteinach. (Karte I. N. 13.)

200. Frühmesse daselbst. Wahrscheinlich eine Stiftung der von Wallenfels.

201. Mittelmesse (Engelmesse). Nachmals 1546 mit der Pfarrei Enchenreuth vereinigt.

202. Pfarrei Nidernsteinach (Untersteinach.) Nachmals 1530 protestantisch.

203. Pfarrei Guttenberg. Aus einem 1478 durch die Edeln von Guttenberg errichteten Beneficium entstanden. Nachmals 1552 protestantisch.

204. Engelmesse in Guttenberg. } Nach der Reformation eingegangen.
205. Altarbeneficium. }

206. Pfarrei Kupferberg. (Karte I. N. 14.)

207. Frühmesse daselbst. Nachmals 1606 die Pfarrei ~~beigelegt~~ Enchenreuth, dann 1752 der Pfarrei Leugast

208. Mittelmesse. Gestiftet um das Jahr 1300 durch Einwohner von Kupferberg.

209. Pfarrei Leichniz. (Leugast.) Seit 1432 bekannt. Nachmals mit Marienweiher verbunden.

210. Pfarrei Weyer (Marienweiher.) Gestiftet 1124 von Bischof Otto I.

211. Pfarrei Stampach (Stammbach.)

212. Pfarrei Markscorgast mit den 1540 und 1577 getrennten Filialen. Gefrees und Streitau. — Seit 1189 als Pfarrei bekannt.

213. Frühmesse daselbst. Nach der Reformation mit der Pfarrei vereinigt.

214. Pfarrei Wisperg (Wiersberg.) Gestiftet 1433. Nachmals protestantisch.

215. Frühmesse an der Leonhardskapelle auf dem Berge. Gestiftet um das Jahr 1390. Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

216. Pfarrei Tregast (Trebgast) mit der Kapelle S. Rochus. Wahrscheinlich schon im 13ten Jahr-

hunderte entstanden. Nachmals 1540 protestantisch.

217. Pfarrei Harsdorf. Nachmals protestantisch.

218. Pfarrei Lanzendorf. Seit 1479 als Pfarrei bekannt. Nachmals 1576 protestantisch.

219. Frühmesse daselbst. Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

220. Pfarrei Pernek. Soll im 11ten Jahrhunderte entstanden sein. Mit der 1480 von denen von Wallenrode erbauten Marienkapelle. Nachmals protestantisch.

221. Frühmesse
222. v. Wall~~mer~~*enro*disches Altarbeneficium. } Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

223 Kaplanei Stein. Eingegangen.

224. Pfarrei Nedmannsdorf (Nemmersdorf) mit der 1430 zerstörten Kapelle S. Jobst. An die Stelle der Kapelle kam 1514 ein von Markgrafen Friedrich IV. gestiftetes Franciskanerkloster, welches um das Jahr 1630 im baierischen Kriege wieder eingieng. Die Pfarrei wurde schon früher um das Jahr 1540 protestantisch.

225. Frühmessebeneficium zu Goldkronach. Gestiftet 1413. Nachmals 1573 zur Pfarrei erhoben.

226. Pfarrei Penek (Benk.) Nachmals protestantisch.

227. Frühmesse.
228. Altarbenef. I.
229 Altarb. II. } Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

230. Pfarrei Pintlach (Bindloch) mit dem 1564 ge-

trennten Filial Altentrebgast oder S. Johannis. Seit 1400 als Pfarrei bekannt. Nachmals 1546 protestantisch.

231. Frühmesse daselbst. Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

232. Pfarrei Beyreut auch Baieraith und Bergreut. Anfänglich an der Nikolauskirche in der Altstadt, dann an der Magdalenenkirche in der neuen Stadt, welche schon 1265 in einer Urkunde oppidum genannt wird. Nachmals 1546 protestantisch.

233. Stadtprädikatur daselbst. Gestiftet 1456 u. 1490 von Anna Schultheis und Dr. Pühl.

234. Frühmesse.

235. Engelmesse.

236. Benef. an der Kreuzkapelle. Seit 1462 bekannt.

237. Benef. am Altar der h. Jungfrau.

238. Benef. am Zwölfbotenaltar. Seit 1497 bekannt.

Anm. Vorstehende Benefizien wurden nach der Reformation in Diaconate umgewandelt.

239. Benefizien im Spitale. Jetzt Spitalprädikatur.

240. Benef. an der Leonhardskapelle im Neuenwege. Gestiftet 1480. Jetzt eingegangen.

241. Pfarrei Erkersdorf. Wahrscheinlich aus einer Schlosskaplanei entstanten. Nachmals protestantisch.

242. Frühmesse zu Mistelgau. Nachmals 1528 protestantische Pfarrei.

243. Pfarrei Drosendorf (Neudrossenfeld.) Wahrscheinlich von den Grafen von Orlamünde

gestiftet, welche ihr Patronat 1294 dem Kloster Langheim überliesen. Nachmals 1528 protestantisch.

244. Pfarrei Symersdorf. Nachmals protestantisch.

245. Pfarrei Turau (Thurnau). Wahrscheinlich von denen von Förtsch im 14ten Jahrhunderte gestiftet. Nachmals protestantisch.

246. Frühmesse.
247. Engelmesse.
248. Mittelmesse.
} Nach der Reformation mit der Pfarrei vereinigt.

249. B. des h. Leonhard an der Kapelle zu Berndorf. Gestiftet 1456 von Martin Förtsch. Nachher im 17ten Jahrhunderte zu einer protestantischen Pfarrei erhoben.

250. Pfarrei Cassendorf. Seit 1391 als Pfarrei bekannt. Nachmals protestantisch.

251. Pfarrei Pesten. Aus einer Schlosskaplanei der von Förtsch entstanden. Nachmals protestantisch.

252. Mittelmesse.
253. Altarbenef.
} Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

254. Pfarrei Pucha (Buchau). Aus einer Schlosskaplanei der von Giech entstanden. Nachmals 1580 protestantisch.

255. Pfarrei Motschiedel. Seit 1380 von Altenkunstadt getrennt.

256. Pfarrei Wasserlos (Weichenwasserlos auch Stübig genannt.)

257. Pfarrei Stadelhofen. Soll ehedem ein Filial

von der Pfarrei Hollfeld gewesen sein.

258. Pfarrei Schessliz. (Karte I. Nro. 4.)

259 Frühmesse daselbst.

260. Engelmesse daselbst.

261. Spitalmesse der h. Elisabeth. Im Jahre 1395 wieder hergestellt.

262. B. der h. Katharina in Ellern (Burgellern.) Gestiftet 1456 von denen Förtsch zu Thurnau.

263. B. der h. Magdalena in Ellern. Gestiftet 1344 von Conrad von Giech.

264. B. an der Kapelle Gügel zwischen 1343 und 1439 entstanden. Eingegangen.

265. Schlosskaplanei Giech. Nachmals mit dem Schlosse untergegangen.

266. Frühmesse zu Schletten (Kirchschletten).

267. B. der drei Könige zu Lauf nachmals mit der Pfarrei Zapfendorf vereinigt. *1686.*

268. Pfarrei Leiterbach (wahrscheinlich Oberleiterbach.)

269. Pfarrei Ebensfeld. Entstand 1470 aus einer von Anna Störin gestifteten Frühmesse.

270. Pfarrei Staffelstein. (K. I. Nro. 5.)

271. Frühmesse daselbst. Jezt die zweite Kaplanei.

272. Engelmesse daselbst. Nachmals 1632 mit der Pfarrei vereinigt.

273. B. am Altar der h. Kunigunde. Jezt die erste Kaplanei.

274. B. am Altar der h. Jungfrau.
275. B. am Altar des h. Laurentius.

} Ehemals dem Domstifte in Bamberg einverleibt und zweien Vikariern gehörig, aber durch geistliche in Staffelstein besorgt. Seit 1805 mit dem Domstifte eingezogen.

276. B. am Altar der h. Katharine.
277. B. an der S. Michaelskapelle.
278. B. an der S. Georgskapelle. Nachmals 1805 inkamerirt.
279 B. an der h. Kreuzkapelle (Capella Corporis Christi.)
280. B. an der Kapelle der h. Adelgund.
281. Pfarrei Uezing. Seit 1144 bekannt.
282. Frühmesse daselbst.
283. Pfarrei Rodmannsthal. Nach der Reformation mit der Pfarrei Arnstein vereinigt.
284. Pfarrei Marnstein (Arnstein).
285. Pfarrei Weismain. (Karte I. Nro. 6.)

286. Frühmesse.
287. Engelmesse.
} Nachmals in zwei Kaplaneien umgeformt.

288. Schlosskaplanei Krodendorf (Giechkröttendorf). Eingegangen.
289. Pfarrei Yssling. Seit 1182 bekannt.
290. Pfarrei Lichtenfels (auch Liebenfels). Soll schon im 11ten Jahrhunderte entstanden sein.
291. Frühmesse.
292. Spitalmesse.
293. Pfarrei Altenkunstadt. (Karte I. Nro. 7.)

294. Frühmesse daselbst. Gestiftet 1450 von denen von Schaumberg.

295. Frühmesse der h. Katharine in Strössendorf. Nachmals 1560 protestantisch und seit 1811 eigene Pfarrei.

296. Pfarrei Burgkunstadt (K. I. Nro. 8.)

297. Frühmesse daselbst.

298. B. an der ~~Altar~~ alten kapelle vor der Stadt.

299. Schlosskaplanei Redwiz. Gestiftet 1358 von denen von Marschalk. Nachmals 1549 eingezogen.

300. Pfarrei Obernsfeld (Obristfeld). Wahrscheinlich von denen Marschal zu Ebnet gestiftet, schon 1313 als Pfarrei bekannt. Nachmals 1561 protestantisch.

301. Pfarrei Smöliz. Ehedem Filial der würzburgischen Pfarrei Markt Greiz. Nachmals 1580 protestantisch.

302. Pfarrei Teyssenort. Ehedem Filial von Schmölz. 1545 mit dieser Pfarrei wieder vereinigt.

303. Benefizium allda eingegangen.

304. Pfarrei Burghartsdorff (Burkersdorf.) Nachmals 1554 protestantisch.

305. Pfarrei Weissenbrunn. Nachmals 1557 protestantisch.

306. Pfarrei Küchs (Küps). Nachmals protestantisch.

307. Pfarrei Kirchlein. Seit 1447 von der Pfarrei Altenkunstadt getrennt.

308. Pfarrei Kerleis (Kirchleus) Seit 1357 als Pfarrei bekannt. Nachmals 1528 protestantisch.

309. Pfarrei Gertenrode. Nachmals 1577 protestantisch.

310. Schlosskaplanei Wilderode. Nachmals Filial der vorgenannten Pfarrei.

311. Pfarrei Rode (Mainroth.)

312. Pfarrei Schwarzach. Seit 1390 bekannt. Nochmals protestantisch.

313. Pfarrei Lome (Veit-Lahm.) Seit 1376 von der Pfarrei Culmbach getrennt.

314. Pfarrei Culmenach (auch Culm, Culmach und Culmbach.) Wahrscheinlich eine Stiftung der Grafen von Orlamünde, welche ihr Patronat 1294 dem Kloster Langheim überliesen. Nachmals 1528 protestantisch.

315. B. der Frühmesse. Seit 1448 bekannt.

316. B. am Altar der h. Kunegunde.

317. B. am Altar des h. Kreuzes.

318. B. am Altar Allerheiligen. Gestiftet 1412.

319. B. in der Schlosskapelle Blassenburg.

320. B. zu Mengersreut. Gestiftet 1434 von Friedrich Markgrafen zu Brandenburg. Nachmals 1738 zu einer eigenen protestantischen Pfarrei erhoben.

321. Pfarrei Melkendorf. Wahrscheinlich eine Stiftung denen von Guttenberg aus dem 11ten oder 12ten Jahrhunderte. Nachmals 1527 protestantisch.

Anmerkung: Sämmtliche hier verzeichnete Pfarreien und Benefizien gehörten damals zu dem Archidiaconate Kronach, dem grössten in der Diöcese.

von No. 136 bis 321.

322. Pfarrei Hollfeld. (Karte I. Nro. 13.)
323. Frühmesse daselbst.
324. Engelmesse.
325. B. an der S. Gangolphskapelle.
326. B. des h. Bartholomäus im Spitale zu Hollfeld. Gestiftet 1476 von Herrmann von Aufsees.
327. Pfarrei Haldenstatt (Heiligenstadt.) Soll eine Stiftung der Streitbergischen Familien sein, und ist seit 1160 als Pfarrei bekannt. Nachmals 1582 protestantisch.
328. Pfarrei Küningsvelt (Königsfeld.) Ehedem Filial der Pfarrei Hollfeld.
329. Pfarrei Krögelstein, Ehedem Filial von Hollfeld. Nachmals protestantisch.
330. Pfarrei Wonnengesess, auch Wundingesazza, Wonsces. Seit 1439 als Pfarrei bekannt. Nachmals protestantisch.
331 Frühmesse daselbst. Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.
332. Schlosskapelle Czerniz (Sanspareil.) Gestiftet 1439. Nachmals eingegangen.
333. Pfarrei Trunsdorf oder Trumsdorf. Seit 1391 als Pfarrei bekannt. Mit dem 1612 getrennten Filial Neustadtlein am Forste Nachmals protestantisch.
334. Pfarrei Puzbach, Busbach. Seit 1374 als Pfarrei bekannt. Nachmals protestantisch.
335. Pfarrei Trebersdorf. Nachmals protestantisch.
336. Pfarrei Schönfeld. Scheint aus einer Schloss-

kapelle der Neustätter, genannt Stürmer, entstanden zu sein.

337. Pfarrei Oberngesess. Mit der 1480 erbauten Kapelle S. Ruprecht. Nachmals protestantisch.

338. Pfarrei Mengersdorf. Ehedem Filial von Hollfeld. Nachmals protestantisch.

339. Pfarrei Gesees mit der Kirche Mistelbach. Seit 1321 als Pfarrei bekannt. Nachmals 1540 protestantisch.

340. Frühmesse daselbst. Nachmals protestantisches Diakonat.

341. Frühmesse zu Mistelbach. Nachmals mit der Pfarrei Gesees vereinigt.

342. Pfarrei Neukirchen. Um das Jahr 1470 entstanden. Nachmals protestantisch.

343. Frühmesse daselbst. Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

344. Pfarrei Weidenberg. Nachmals protestantisch.

345. Frühmesse daselbst. Mit der Pfarrei vereinigt.

346. Pfarrei Entamsberg auch Nentwingsberg Seit 1460 als Pfarrei bekannt. Nachmals protestantisch.

347. Pfarrei Pirk oder Birk. Gestiftet 1377 von denen von Pülenreuth. Nachmals 1550 protestantisch.

348. Pfarrei Kreussen. (K. I. Nro. 15) mit der 1580 getrennten Filialkirche Haag, und zwei jetzt eingegangenen Kapellen zu Seidwiz und Gottesfeld. Nachmals 1540 protestantisch.

349. Frühmesse daselbst. Gestiftet 1376.
350. Engelmesse daselbst. Gestiftet 1450.
351. B. der h. Maria in der Kapelle am Kirchhofe.

} Nachmals mit der Pfarrei und den Diakonaten vereinigt.

352. Pfarrei Lindenhart mit der Kirche zu Trokau und dem 1633 getrennten Filiale Schnabelwaid. Seit 1345 als Pfarrei bekannt. Nachmals 1540 protestantisch.
353. Pfarrei Vogelspach oder Volsbach.
354. Pfarrei Weischenfeld. Wahrscheinlich eine Stiftung deren von Schlüsselberg aus dem 12ten oder 13. Jahrhunderte, vergrössert durch Einverleibung der schon zu Anfang des 12. Jahrhunderts bekannten Pfarrei Nankendorf.

355. Frühmesse daselbst.
356. Engelmesse.

} Nach der Reformation mit der Pfarrei vereinigt.

357. Spitalmesse. Eingegangen.
358. Schlosskaplanei Rabenek. Mit dem Schlosse eingegangen.
359. Pfarrei Boppendorf. Seit 1448 als Pfarrei bekannt. Später als Filial der Pfarrei Hohenmirsberg einverleibt. War schon 1188. nächst Capella baptismalis — seit 1448 als Pfarrei bekannt.
360. Frühmesse.
361. Engelmesse.
362. Benef. der h. Kunegunde.

} Eingegangen.

363. Pfarrei Kirchahorn. Nachmals 1600 protestantisch.

364. Schlosskaplanei Burkahorn (Freiahorn) Eingegangen.

365. Pfarrei Eisfeldt, Aylsfelt (Obereilsfeld.) Seit 1474 von der Pfarrei Kirchahorn getrennt.

366. Pfarrei Eltmannsberg oder Elwersberg. Seit 1359 als selbstständige Pfarrei bekannt.

367. Pfarrei Bodenstein oder Pottenstein (früher Albuinestein.) Gestiftet 1120 von Otto I. Fürstbischof von Bamberg.

368. Frühmesse daselbst. Wahrscheinlich von denen von Rabenstein im 14ten Jahrhunderte gestiftet.

369. Benef. der h. Kunegunde. Nachmals eingegangen und mit der später gegründeten Engelmesse vereinigt.

370. Pfarrei Gossmannstein, auch Gozwinestein und Gösswcinstein. Aus einer Schlosskaplanei des Grafen Göswin entstanden. Seit 1463 von der Pfarrei Hollfeld getrennt.

371. Pfarrei Muchendorf oder Muggendorf mit der 1717 getrennten Filial Niederfallendorf. Nachmals 1529 protestantisch.

372. Schlosskaplanei Neydek. Mit dem Schlosse untergegangen.

373. Frühmesse zu Streitberg. Wurde 1529 protestantisch. 1717 mit der Pfarrei Niederfallendorf vereinigt, welche (nach Steinberg versetzt wurde. (S. oben Nro 371.)

374. Schlosskaplanei Wüstenstein. Gestiftet 1487 von denen von Aufsees.

375. Pfarrei Leynleuter (Unterleinleuter). Wahrsheinlich eine Stiftung deren von Künsderg. Nachmals simultarisch, theils mit der protestantischen Pfarrei Heiligenstadt, theils mit der katholischen Pfarrei Ebermannsadt vereinigt.

376. Pfarrei Drosendorf auch Drossengereuite. Kommt schon 1157 als eine selbstständige Kirche vor, scheint aber später wieder an die Mutterkirche Eggolsheim zurückgefallen zu sein und wurde erst 1417 wieder getrennt.

377. Pfarrei Mürsberg (Niedermirschberg.) Nachmals mit der Pfarrei Ebermannstadt verbunden.

378. Pfarrei Ebermannstadt. Seit 1469 von der Pfarrei Pretsfeld getrennt.

379. Frühmesse. } Nach der Reformation mit der
380. Engelmesse. } Pfarrei vereinigt.

381. Mittelmesse. 1453 von der Eppenauerschen Familie gestiftet.

382 Pfarrei Bretfeld auch Breitfeld und Pretsfeld. Seit 1354 als Pfarrei bekannt.

383. Frühmesse daselbst. Nach der Reformation der Pfarrei beigelegt.

384. Pfarrei Wichsenstein. Gestiftet 1372 als eine Schlosskaplanei deren von Wichsenstein und erst kurz vor der Reformation zur Pfarrei erhoben.

385. Pfarrei Affalerthal (Afterthal). Wahrscheinlich aus einer Schlosskaplanei deren von

Egloffstein entstanden. Nachmals 1570 protestantisch.

386. Schlosskaplanei Egloffstein. Von der Gutsherrschaft gestiftet. Nachher 1561 protestantisch und jezt eigene Pfarrei.

587. Pfarrei (Kirch) Ehrenbacb (K. I. Nro. 23.)

388. Frühmesse daselbst. Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

389. Pfarrei Wiesenthau. Wahrscheinlich aus einer Schlosskaplanei entstanden.

390. Kaplanei Reuth. Als Expositur von der Pfarrei Vorchheim getrennt. (S. oben N. XIII.)

391. Pfarrei Ekolsheim (K. I. N. 24.)

392. Frühmesse daselbst. Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

393. Pfarrei Pausfeld oder Pauzfeld. Gestiftet 1369.

394. Benef. des h. Laurentius zu Vorchheim.

395. B. des h. Kreuzes zu Vorchheim.

396. B. des h. Erasmus daselbst.

397. B. der h. Apostel daselbst.

398. Pfarrei Buk (Burk). Jezt mit der Pfarrei Vorchheim vereinigt.

399. Pfarrei Atelsdorf oder Uttelsdorf. Wahrscheinlich aus einer Schlosskaplanei entstanden und schon 1313 eine selbstständige Pfarrei.

400. Pfarrei Herolsbach auch Hergolsbach. Seit 1405 von der Pfarrei oder vielmehr von dem Kollegiatstifte Vorchheim (XIII.) getrennt.

401. Pfarrei Kersbach. Seit 1417 von der Stiftspfarrei Vorchheim (XIII.) getrennt.

402. Pfarrei Kunreut auch Kungunsrude. Ursprünglich eine Schlosskaplanei deren von Eglofstein. Seit 1458 von der Stiftspfarrei Vorcheim (XIII.) getrennt. Nachmals 1560 protestantisch.

403. Pfarrei Beyersdorf auch Peiersvorhahe. Seit dem 14ten Jahrhunderte als Pfarrei bekannt und wahrscheinlich viel früher entstanden. Nachmals protestantisch.

404. Frühmesse daselbst. Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

405. Pfarrei Merendorf, Möhrendorf auch Merdindorf. Nachmals protestantisch.

406. Pfarrei Erlangen auch Ergaltung in ältern Urkunden (an der Dreifaltigkeitskirche in der Altstadt). Sehr alt, doch wahrscheinlich erst nach der Gründung des Bisthums Bamberg entstanden. Nachmals protestantisch.

407. Frühmesse daselbst. } Nachmals mit der
408. Engelmesse. } Pfarrei vereinigt.

409. Kaplanei Utenreut in der Pfarrei Neunkirchen (XXIV.) Nachmals protestantisch und 1570 zur Pfarrei erhoben.

410. Kaplanei Dornpenz, Dornizoder Dormiz. 1427 als eine ewige Frühmesse von der Gemeinde gestiftet. Jetzt der Pfarrei Neunkirchen (XXIV.) durchaus einverleibt.

411. Pfarrei Stökig oder Stokach. Seit 1427 von der Pfarrei Neunkirchen (XXIV.) getrennt.

Anmerkung. Die von N. 321 bis 411 genannten Pfarreien und Benefizien gehörten damals zum Archidiakonate Hollfeld.

412. Pfarrei des h. Sebaldus in Nürnberg. (Karte I. Nro. 19.) Anfänglich Filial, der Pfarrei Poppenreuth. Um das Jahr 1300 faktisch getrennt. Durch die Bulle Pabst Urbans VI. vom 23. April 1387 zur eigenen Pfarrei erklärt. Nach 1413 wieder vereinigt, so dass der Pfarrer in Nürnberg wohnte und Poppenreuth als Filial versah. Später wieder getrennt und seit 1477 nicht wieder vereinigt. 1527 protestantisch.

413. 414. 415. 416.	Vier Messepfründen oder Ben. am Altar des h. Sebaldus in der Hauptkirche.	Gestiftet	1360 v. Albrecht u. Fr. Schopper 1370 v. Heinrich Vorchtl 1372 v. Berthold Pfiezing 13.. v. Dorethea Dösch.

Die 3 leztern wurden in der Folge vereinigt.

417. 418.	Zwei Messepfründ. oder Benefizien am Altar des h. Petrus.	Gestiftet	1340 von Otto Kramer aus Koburg, Bürger zu Nürnberg 1456 von Adelheit Loheis.

419. 420.	Zwei Messepfründen am Altar des h. Stephanus.	Gestiftet	1307 von dem Pfrarrer Heinrich Tutterstetter 1... von Paul Muffel.
421. 422.	Zwei Messepfründen am Altar des h. Jacobus und Jodocus.	Gestiftet	1345 von Jakob Kramer 1381 v. Bernhard Kramer
423. 424. 425. 426.	Vier Messepfründen am Altar der h. Jungfrau.	Gestiftet	1359 von Konrad Prethammer 1370 v. Konrad Teufel 1440 von Joh. Teufel 14.. v. Paulus Volkamer.
427. 428. 429.	Drei Messepfründen am Altar des h. Johannis.	Gestiftet	1350 von Heinr. Pömer 1397 — 1440 v. AlbrechtFleischmann Pfarrer zu S. Sebald 14.. von demselben.

430. Eine Messepfründe am Altar der h. Apostel oder Zwölfboten. Gestiftet 1352 von Konrad Maienthaler vermehrt und verbessert durch Kaspar Paumgärtner und Berthold Haller.

431. Eine Messepfründe am Altar des h. Bartholomäus. Gestiftet von Berthold Pfinzing. *um das Jahr 1370.*

1347.

432. Zwei Mes-
433. sepfründen am Altar der h. Kunegunde. } Gestiftet { 1363 von Elisabeth Haller, gebornen Staudigl. 13. von Gerhaus Dietlerin. Dieses Benef. wurde in der Folge 1377 zur Belohnung eines Kaplans bestimmt.

434. Eine Messepfründe am Altar des h. Erhards. Gestiftet von Ülrich. Haller.

435. Eine Messeqfründe am Altar der h. Katharine über der Gruft. Gestiftet von Konrad Schüz, welcher um das Jahr 1405 Vikarius an der Pfarrei war.

436. Zwei Messe-
437. Pfründen am Altar des h. Nikolaus in der Gruft. } Gestiftet { 1386. von Hans Hertmann Zinngiesser in Nürnberg. 1464 von Hans von Ploben.

438. Eine Messepfründe am Altar der h. drei Könige. } Gestiftet 1508 von Sebald Pfinzing, Hinronymus Holzschuher und Hans Ebner.

439. B. in der Wolfgangskapelle des Egydierklosters (XV.) angeblich von der Familie Tezel im 14 ten Jahrhunderte gestiftet.

440. B. in der Kapelle des h. Mauritius zum Karthäuserkloster gehörig (XXI.) Wahrscheinlich von der Familie Mendel, welche auch die Kapelle erbaut hat, gegen Anfang des 13 ten Jahrhunderts gestiftet.

441. B. am Altar der h. Magdalene in der Kirche des Klosters S. Clara (XXIII.) Gestiftet 1446 von Hans Trossberger.

442. B. an der 1376 erbauten Margarethenkirche in der Festung.

443. B. an der Kapelle im Spitale des h. Kreuzes vor der Stadt. Errichtet mit dem Spitale 1360 von Berthold Haller und seiner Tochter Elisabeth.

444. B. an der Johanniskapelle vor der Stadt. Gestiftet 1307 von der Kaiserin Elisabeth, Heinrichs VII. Gemahlin. Die Kapelle war 1250 erbaut, erhielt aber erst 1352 ihre jezige Erweiterung. Nachmals protestantische Pfarrei und Gottesakerkirche.

445. am Altare des h. Leonhard in der 1410 erbauten Bartholomäuskirche in der Vorstadt Wöhrd. Von Anna Groland gestiftet. Jezt eigene protestantische Pfarrei.

446. B. am Altar der h. Maria in eben dieser Kirche. Gestiftet 1441 von Hans Tucher. Jezt protestantisches Diakonat.

447. Pfarrei des h. Laurentius in Nürnberg. Anfangs mit der Pfarrei Fürth vereinigt. (Karte I. Nro. 18.) Seit 1477 und wahrscheinlich schon früher getrennt, vielleicht aus den nämlichen Veranlassungen wie die Pfarrei des h. Sebaldus (oben Nro. 412) und gleichzeitig mit derselben zur eigenen Pfarrei gebildet. Nachmals 1527 protestantisch.

448. Eine Messepfründe am Altar des h, Laurentius in der genannten Hauptkirche.

449. Eine Messepfründe am Altar der h. Katharine Gestiftet 1372 von Kunegund Konrad Trachtens Wittwe.

450. Eine Messepfründe am Altar des h. Andreas. Gestiftet 1370 von Jemel Lamlin.

451. Eine Messepfründe am Altar des h. Kreuzes. Gestiftet 1372 von Heinrich Vorchtl.

452. 453. Zwei Messepfründen am Altar der h. Jungfrau. Gestiftet von Friedrich Stibar, Ritter und Shultheiss zu Nürnberg und seine Testamentsexekutoren Martin Haller und Albrecht Ebner.

454. Eine Messepfründ eam Altar des h. Johannes und Gregorius. Gestiftet 1402 von Johann von Hollfeld, Pfarrer zu S. Lorenz.

455. Eine Messepfründe am Altar des h. Nikolaus. Gestiftet 1407, vermehrt 1413 durch Agnes zu Hölpoltstein, Wolfart Göswins Wittwe.

456. Eine Messepfründe am Altar des h. Kilian. Gestiftet 1361 von Herrmann und Kunegunde Scholl.

457. Eine Messepfründe am Altar des h. Wolfgang. Gestiftet 1316 von Kunz Kessler.

458. Eine Messepfründe am Altar des h. Hieronymus oder der vier Lehrer. Gestiftet 1446 von Konrad Künhöfer, Pfarrer zu S. Lorenz.

459. Eine Messepfründe am Altar des h. Konrad. Gestiftet von ebendenselben in den Jahren 1446 — 1454.

460. Eine Messepfründe am Altar des h. Rochus. Gestiftet 1499 von Pater Imhof und seinen 5 Brüdern.

461. Eine Messepfründe am Altar der h. Apostel. Der Altar ist 1406 von Heinrich Volkamer erbaut.

462. Eine Messepfründe am Altar der h. Kunegunde in der Hauptkirche.

463. Eine Messepfründe in der Kapelle der h. Kunegunde auf dem Kirchhofe. Gestiftet gegen das Jahr 1400 von Heinrich Spät, Domherrn zu Bamberg und Pfarrer zu S. Lorenz. Die Kapelle 1703 eingerissen.

464. Eine Messepfründe am Altar der h. Maria im Katharinenkloster. Gestiftet von dem Erbauer der Kirche, Kraft Lang um das Jahr 1300.

465. Eine Messepfründe am Altar der h. Apostel ebendaselbst. Gestiftet 1456 von Anna Shultheis.

466. Eine Messepfründe am Altar des h. Johannes ebendaselbst. Gestiftet durch Heinrich Varenbek, vermehrt durch Pater Frowein 1347.

467. Eine Messepfründe am Altar der h. Katharine ebendaselbst. Gestiftet von Friz Behaim.

Diese vier mit der Katharinenkirche verbundenen Benefizien hörten 1596 mit dem Kloster auf

am Altar der h. Maria. Gestiftet 1349 von Kaiser Karl IV.
am Altar im Chore des h. Michael. Gestiftet 1379 von einem Arzte, Meister Friedrich,
am Altar der h. Wenzel, Johannes und Barbare. Gestiftet 1365 durch Arnold von Sekendorf zu Zenn,
am Altar des h. Antonius. Gestiftet 1444 von Friedrich Ottensfeld und Hans Lebküchner zu Nürnberg,
am Altar des h. Martin. Gestiftet 1440 von Mattheus Ebner,
am Altar der h. Apostel. Gestiftet 1368 von Rochus Scuboth, Arnold von Sekendorf, Burkard von Ferrnbach, Conrad Gutschmidt und Johann Pilgrim.

468. Sechs
469. Messe-
470. pfrün-
471. den in
472. derKir-
473. che Ma-rien-Saal

Die Kirche Mariensaal, welcher die vorstehenden nun erloschenen sechs Benefizien zugetheilt waren, ist auf den Grund einer zerstörten Judensynagoge 1349 von Kaiser Karl IV. neu erbaut worden, und gehörte dem teutschen Orden (XX.) Seit 1530 besteht daselbst ein eigener protestantischer Prediger.

474. 475. 476. Drei Behaimischen Benefizien in der Teutschordenskapelle von der Nürnbergischen Familie Behaim gestiftet.

477. 478. 479. 480. } Vier Messepfründen in der neuen Spitalk. des h. Geistes. { am Fronleichnamsaltar, am Altar des h. Geistes, am Altar der h. drei Könige, am Altar des h. Erasmus.

Das neue Spital zum h. Geiste (zum Unterschied des alten Spitals zum h. Kreuze) ist 1333 von Konrad Hainz gestiftet.

481. Benefizium an der Pfalznerskapelle beim Spitale. Gestiftet 1403 — 1448 von Herdegen Falzner Spitalpfleger und seiner Ehefrau.

482. B. an der Kapelle der h. Martha vor der Stadt. Entstund gleichzeitig mit dem 1360 von Konrad Waldstromer errichteten Pilgrimspitale.

483. B. der h. Elisabeth in der Sudden. Gestiftet 1400 von zwei Geistlichen Herdegen Holzschuher und Lederer.

484. B. in der Kirche der h. Apostel Peter und Paul im Siechgraben. Gestiftet 1440 von dem Erbauer der Kirche Gabriel Tezel.

485. B. an der Jodocus oder Johanniskapelle im Siechhause. Wahrscheinlich im Jahre 1451 mit dem Siechhause entstanden. Anfangs von Egydienkloster versehen. Nachmals der protestantischen Pfarrei Mögeldorf einverleibt, und seit 1696 selbstständige Pfarrei. (S. Jobst.)

Sämtliche hier aufgezählte, für die verschiedenen Kirchen Nürnbergs gestiftete Benefizien, denen eine besondere Bemerkung nicht beigefügt ist, sind grösstentheils in den Zeiten der Reformation eingegan-

gen und mit den betreffenden Kirchen und Pfarrstiftungen verbunden, zu Diakonaten und Predigerstellen umgeschaffen, mehrere auch zum Stadtvermögen eingezogen und zu andern Zweken verwendet worden.

486. Pfarrei Fürth oder Vurt (K. I. Nro. 18.) Nachmals protestantisch.

487. Frühmesse daselbst. 1479 gestiftet. Jezt Diakonat.

488. Pfarrei Poppenreut. (K. I. N. 19.) Seit 1527 protestantisch.

489. Frühmesse daselbst. Gestiftet 1476 von Kunegunde Reik. ~~Reis~~. Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

490. Pfarrei Farenbach, Burgfarrenbach. Seit 1280 bekannt. Nachmals protestantisch.

491. Pfarrei Gründlach. Schon vor Errichtung des Nonnenklosters und seit 1328 bekannt. Nachmals protestantisch.

492. Pfarrei Tenneloh e. Ehedem Filial der Pfarrei Bruk. Aus einer 1468 von Johann Igelthaler, Bürger zu Nürnberg, gestifteten Frühmesse entstanden. Seit 1524 protestantisch.

493. Pfarrei Bruk. (Karte I. Nro. 20.) Nachmals protestantisch.

494. Frühmesse daselbst. Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

495. Pfarrei Crafftshofe. Aus einer im 14ten Jahrhunderte von der Kressischen Familie errichteten und durch Privatbeiträge vermehrten Frühmesse entstanden. Nachmals 1524 protestantisch.

496. Pfarrei Herolsberg. Seit 1528 protestantisch.

497. Frühmesse daselbst. Gestiftet 1468 von Friz Kress.

498. Engelmesse daselbst. Gestiftet 1493 von Martin Geuder. Beide eingegangen.

499. Frühmesse in Kalchreut, Nachmals protestantisch und eigene Pfarrei.

500. Pfarrei Lauf mit der Johanniskirche. Ehedem Filial der Sebaltuspfarrei zu Nürnberg. 1394 getrennt und mit der Leonhardskirche verbunden, welche Herrmann Glokengiesser von Nürnberg 1374 mit dem Spitale in Lauf erbaut hatte. Nach Einäscherung des Spitals 1553 wieder in die Johanniskapelle verlegt. Seit 1528 protestantisch.

501. Frühmesse.

502 Engelmesse. Beide eingegangen.

503. Pfarrei Neuenkirchen am Sand. Seit 1339 als Pfarrei bekannt.

504. Frühmesse daselbst.

505. Pfarrei Neuenhof. Nachmals 1520 protestantisch und mit Beerbach vereinigt.

506. Pfarrei Sneytach (Schnaittach.) Vormals eine Filial von Neunkirchen am Sand (N. 503.)

507. Frühmesse daselbst. Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

508. Pfarrei Rotenberg.

509. Pfarrei Eschenau. Nachmals 1528 protestantisch.

510. Frühmesse daselbst. Mit der Pfarrei vereinigt

511. Pfarrei Rotenbach. (Kirchröttenbach.)

512. Pfarrei Ristelbach. (Kirchrüsselbach.) Seit 1524 protestantisch.

513. Frühmesse daselbst. Von den Harsdörfern gestiftet. Jezt der Pfarrei einverleibt.

514. Igensdorf. 1456 von der Pfarrei Rüsselbach getrennt. Scheint aber später wieder mit der Mutterkirche verbunden worden zu sein. Nachmals und seit 1524 eigene protestantische Pfarrei.

515. Pfarrei Pühl (Kirchbühl) mit der 1621 getrennten Filial, jezt protestantischen Pfarrei Osternohe.

516. Frühmesse daselbst. Nachmals mit der Pfarrei vereinigt.

517. Pfarrei Hüttenbach. Nachmals protestantisch.

518. Pfarrei Grevenberg oder Gräfenberg. Nachmals 1537 protestantisch.

519. Frühmesse daselbst. Gestiftet von Georg Haller in Nürnberg. 1381.

520. Engelmesse. Gestiftet 1484 von Ulrich Haller und Hans Tezel. Beide jezt mit der Pfarrei vereinigt.

521. Pfarrei Grebern auch Geresbrunn, Waltgeresbrunn und Walkersbrunn. Seit 1438 von der Pfarrei Rüsselbach (Nro. 512) getrennt. Nachmals protestantisch.

522. Frühmesse daselbst. Eingegangen.

523. Pfarrei Hylpoltstein, vormals Kapel und

Filial von Kirchrüsselbach, getrennt und in das Schloss zu Hilpoltstein verlegt im Jahre 1400. Die jezige Kirche wurde nachher 1414 von Ebrenfried Sekendorf und Herdegen Falzner, Reichsmünzmeister in Nürnberg gebaut. Nachmals protestantisch mit der 1672 getrennten Filial S. Helena.

524. Frühmesse daselbst. Eingegangen.

525. Pfarrei Duesbrunn oder Thuosibrunn und Tüsbrunn. Nachmals protestantisch.

526. Pfarrei Drubach (Obertruppach.) Wahrscheinlich eine Stiftung deren von Leyenfels.

527. Pfarrei Peezenstein (Bezenstein.) Soll früher eine Filial der Pfarrei Velden gewesen sein. Nachmals 1525 protestantisch.

528. Frühmesse in Plech. Nachmals protestantisch und 1563 als eigene Pfarrei von Velden getrennt.

529. Frühmesse zu Hul (Bezensteiner Huhl.) Nachmals mit der protestantischen Pfarrei Bezenstein (Nro. 527) vereinigt.

530. Pfarrei Pegniz auch Pägencz und Beheimstein. Sehr alt, und wahrscheinlich schon im 12ten oder 13ten Jahrhunderte entstanden. Nachmals protestantisch.

531. Frühmesse.
532. Engelmesse.
533. B. der h. Brigitte.
534. B. des h. Wolfgang.

} Nach der Reformation eingegangen oder mit der Pfarrei vereinigt.

535. Pfarrei Puchenbach oder Büchenbach. War schon vor 1119 eine selbstständige Pfarrei,

536. Engelmesse daselbst. Eingegangen.
537. Pfarrei Droschendorf oder Droschenruit (Troschenreüth.) Vor 1145 bekannt.
538. Pfarrei Dürndorf oder Thurndorf. Soll ehedem eine Filial von Kreussen (Nro. 348) gewesen sein.
539. Pfarrei Gunzendorf. Vor 1145 bekannt.
540. Czirkendorf (Neuzirkendorf.) Seit 1306 bekannt. 1808 mit Gunzendorf vereinigt.
541. Pfarrei Michelfeld. Existirte schon vor der Errichtung des Klosters (XXVI.) und wurde 1119 demselben einverleibt.
542. Pfarrei Auerbach oder Urbach. Gestiftet 1145 vom Kloster Michelfeld als eine eigene von der Pfarrei Velden getrennte Kirche.
543. Frühmesse daselbst.
544. Engelmesse.
545. Spitalmesse.
546. B. am Altar der h. Maria.
547. B. am Pesslerschen Altare.

Scheinen in der Folge eingegangen und mit dem Kloster Michelfeld vereinigt worden zu sein.

548. Pfarrei Hopfenau oder Hopfenohe. Scheint eine Filial von Auerbach gewesen zu sein, war aber schon 1308 eine selbstständige Pfarrei.
549. Pfarrei Kunigstein.
550. Pfarrei Neuenhaus. Scheint aus einer Schlosskaplanei (Veltenstein) entstanden, während der Reformation aber wieder eingegangen zu sein.
551. Pfarrei Velden. (Karte I. Nro. 16.) Nachmals protestantisch.

552. Frühmesse daselbst. Nachmals 1609 der Pfarrei Neuhaus einverleibt.

553. Engelmesse. Nachmals mit der Pfarrei Velden vereinigt.

554. Frühmesse zu Riegelstein. Nachmals eingegangen.

555. Pfarrei Artelshoven, vormals Filial von Sittenbach. Nachmals protestantisch und seit 1576 mit Affalter (u. 558) vereinigt.

556. Pfarrei Süttenbach (Kirchsittenbach.) Nachmals protestantisch.

557. Frühmesse zu Obersittenbach. Eingegangen.

558. Pfarrei Affaltern. Vormals Filial von Sittenbach. Aus einer von dem Pfarrer Heim und Werndt zu Sittenbach in den Jahren 1449—1495 gestifteten Frühmesse entstanden. Nachmals protestantisch.

559. Pfarrei Eschenbach. Seit 1268 bekannt mit den 1497 separirten Filial Vorra. 1524 protestantisch.

560. Pfarrei Hohenstatt. Scheint ein Filial von der Pfarrei Hersbruk gewesen zu sein. Nachmals 1516 protestantisch.

561. Frühmesse. Seit 1480 bekannt. Nachmals eingegangen.

562. Pfarrei Hersbruk (Karte I. N. 17.) Naehmals protestantisch.

563. Frühmesse.
564. Engelmesse.
565. Mittelmesse.
566. Frauenmesse am Altar der h. Maria.
567. Egerspeksche Messe.
568. Flachsingische Messe.

} Nachmals eingegangen und mit der Pfarrei vereinigt.

569. Spitalmesse. Wahrscheinlich zugleich mit dem Elisabethenspitale von Johann und Anna Polster 1426 gestiftet.

570. Schusterische Messe am Laurentiusaltar in der Spitalkirche.

571. Flaschingische Messe am Thomasaltar im Spitale. Gestiftet 1446 von Elisabeth Flaschin zu Hersbruk.

Anmerkung. Aus der hier vorgenannten mit N. 412 bis 571 bezeichneten Pfarreien und Benefizien war damals ein eigenes Archidiakonat gebildet, welches mit der Pfarrei Eggolsheim (N. 391) im Archidiakonate Hollfeld verbunden war.

Erklärung der dritten Karte über das Bisthum Bamberg und dessen Erhebung zum Erzbisthume im Jahre 1821.

I. Metropolitan - Domkapitel des h. Petrus und Georgius zu Bamberg, mit 2 Dignitarien 10 Kanonikern und 6 Vikariern. Neuge-

gründet und ausgestattet von König Maximilian I. in den Jahren 1817 — 1821.

1. Pfarrei des ersten Polizeidistrikts in der Stadt Bamberg. Aus der Pfarrei des h. Martin (Karte I. Nro. 1.) gebildet und neuorganisirt 1805, wobei der Pfarrgottesdienst in die Kirche des 1610 — 1612 gestifteten, 1773 wieder aufgehobenen Jesuitenklosters verlegt worden ist. — Mit 4 Kaplaneien und 4 Benefizien.
2. Benef. der Frühmesse (K. II. N. 94.)
3. B. des h. Oswald. (K. II. N. 95.)
4. B. des h. Johannes in odeo.
5. B. der von Wolfthalischen Messe. Gestiftet 1713 von Philipp Gastor Wolf Grafen v. Wolfsthal.
6. Pfarrei des IIten Polizeidistrikts in der Stadt Bamberg (zu U. L. Frau und S. Gangolph.) Neuorganisirt 1805 und in die Kirche des aufgehobenen Kollegiatstiftes S. Gangolph. (Karte II. u. III.) verlegt. — Mit 3 Kaplaneien und 2 Benefizien.
7. B. an der Gönningerskapelle. Gestiftet 1767 von dem Handelsbürger, Johann Jakob Gönninger.
8. B. zur göttlichen Hilfe.
9. Pfarrei des dritten Polizeidistrikts in der Stadt Bamberg (zu U. L. Frau am Kaulberg auch Obere Pfarrei, (Karte I. Nro. 2.) Mit 4 Kaplaneien und 11 Benefizien.
10. B. der h. Apostel (K. II. N. 81.)
11. B. am Kreuzaltare (K. II. N. 82.)

12. B. der h. Kunegund. (K. II. N. 84.)

13. } Vier Benefizien aus der 1805 aufgehobenen
14. } Marienkapelle. (K. II. N. 85 — 89.) Das
15. } 5te wurde 1805 mit dem Kapellen vermö-
16. } gen eingezogen.

17. B. der Frühmesse. (K. II. N. 90.) Seit 1805 mit der ersten Kaplanei vereinigt.

18. B. der h. Maria Magdalena. Gestiftet 1713 von dem Vikarius Joh. Sebast. Merkel in Bamberg.

19. B. der Grässerschen Stiftung. Von dem Kaplan Oswals Grasser 1762 errichtet.

20. B. der Molitorschen Messe. Gestiftet 1751 von Joh. Kaspar Molitor Stadtrath in Bamberg.

21. Pfarrei des 4ten Polizeidistrikts in der Stadt Bamberg (des h. Petrus und Georg.) 1805 neuorganisirt, und in die Kirche des aufgehobenen Domstiftes (K. I. N. 1.) verlegt. 1821 mit dem neu errichteten erzbischöflichen Domkapitel wieder verbunden. Die Kirche zur Metropolitankirche erhoben. Dazu 3 Kaplaneien und 9 Benefizien.

26. B. der h. Kunegund quintae missae.

27. B. des h. Matthias. (K. II. N. 36.)

28. B. der 40 Martyrer (K. II. N. 35.)

29. B. der h. Ottilie (K. II. N. 39.)

30. B. des h. Johannes und Paulus. (K. II. N. 18.)

31. B. des h. Bartholomäus. (K. II. N. 6.)

32. 33. B. der h. Elisabeth (K. II. N. 92.) und der h. Martha (K. II. N. 96.) vereinigt und mit der Kuratin im allgemeinen Krankenhause verbunden 1821.

34. B. der v. Würzburgischen Messe oder Provision. Gestiftet 1799 durch den Generalvikar Freiherrn von Würzburg. /2

Anm. Vorstehende Pfarreien mit den dazu gehörigen Benefizien, dann die unter N. 130. 139. 175. 176. und 236 bemerkten Pfarreien sind keinem Dekonate zugetheilt, sondern unmittelbar dem Erzbischofe untergeordnet. /236

35. Pfarrei Geisfeld (K. II. N. 108.)

36. Pfarrei Mistendorf (K. II. N. 109.) Um das Jahr 1585 zur Pfarrei erhoben.

37. Pfr. Tiefenpölz (K. II. N. 110.) Seit 1693 von der Pfarrei Mistendorf getrennt.

38. Pfr. Lizendorf (K. II. N. 107.)

39. Pfarrei Lohndorf. Seit 1660 von der Pfarrei Lizendorf getrennt..

40. Pfarrei Ludwag. Seit 1737 von der Pfarrei Schessliz getrennt.

41. Pfarrei Steinfeld. Seit 1742 von der Pfarrei Stadelhofen getrennt.

42. Pfarrei Wattendorf. Wiedergestellt 1738—39 von dem Kloster Langheim.

43. Pfarrei Weichenwasserlos. (K. II. N. 256.)

44. Pfarrei Schessliz (K. I. N. 4.)

45. B. der h. Maria in der Stadtkapelle. Scheint im 17ten Jahrhunderte gestiftet worden zu sein und

wurde 1805 mit der folgenden und der zwischen beiden vertheilten Griesischen Stiftung zur Disposition des Emeritenfondes gestellt.

46. B. der h. Elisabeth. (K. II. N. 261.)

47. B. der h. Katharina zu Burgellern. (K. II. Nro. 262.)

48. B. der h. Magdalena zu Burgellern. (K. II. Nro. 263.)

49. Pfarrei Strassgiech. Seit 1786 von der Pfarrei Schesslitz getrennt.

50. Pfarrei Memelsdorf. (K. II. N. 105.)

51. Pfarrei Hallstadt. (K. I. N. 3.)

52. Früh- und Mittelmesse daselbst. (K. II. N. 103 — 104.) Im Jahre 1805 vereinigt und dem Emeritenfonde einverleibt.

53. Dienstags- und Engelmesse daselbst.

54. Pfarrei Oberhaid. Seit 1403 von der würzburgischen Pfarrei Trunstadt getrennt. 1810 zur bambergischen Diöcese übergegangen.

55. Pfarrei Kemmern. Seit 1710 von der Pfarrei Hallstadt getrennt.

56. Pfarrei Güssbach. (K. II. N. 101.)

57. Pfarrei Zapfendorf Seit 1684 von der Pfarrei Schesslitz getrennt.

58. Pfarrei Kirchschletten. Seit 1698 von der Pfarrei Schesslitz getrennt. Aus einer Frühmesse entstanden. (K. II. N. 266.)

59. B. des h. Johannes des Taufers daselbst.

Anmerkung. Vorstehende Pfarreien und Benefizien von N. 35 — 59 bilden das Dekanat Schess-

liz, welches dermalen seinen Siz zu Lohndorf hat.

60. Pfarrei Rattelsdorf. Eine der ältesten Pfarreien. Schon 1015 bekannt.

61. Pfarrei Döringstadt. Vormals Filial von Altenbanz (N. 66); seit 1593 eine selbstständige katholische Pfarrei.

62. Pfarrei Kaltenbrunn. Seit 1439 mit Untermerzbach von der würzburgischen Pfarrei Ebern, seit 1691 auch von Untermerzbach getrennt, und zu einer Selbstständigen Pfarrei erhoben.

63. Pfarrei Sesslach. Gestiftet im 14ten Jahrhunderte von denen von Lichtenstein auf den Geyersberg.

64. Benef. daselbst. Seit 1653 mit der würzburgischen Pfarrei Autenhausen verbunden.

65. Pfarrei Neundorf. 1613 zum erstenmale, 1797 zum zweitenmale von der Pfarrei Sesslach getrennt.

66. Pfarrei Altenbanz. Wahrscheinlich eine Stiftung Karls des Grossen.

67. Pfarrei Banz. Aus dem 1050 — 1071 durch Alberade Gräfin von Vohburg entstandenen, 1804 aufgehobenen Benediktinerkloster Banz gebildet und 1806 vollständig dotirt.

68. Pfarrei Markt Zeuln. Aus einer Frühmesse entstanden.

69. Pfarrei Markt Graiz. Seit 1331 als Pfarrei bekannt.

Anmerk. Vorgenannte Pfarreien (N. 60 — 69) sind 1810 in Folge eines Staatsvertrags zwischen

Baiern und Würzburg aus der würzburgischen Diöcese in die bambergische. übergegangen und bilden seitdem das Dekanat Rattelsdorf, welches gegenwärtig seinen Siz zu Döringstadt hat.

70 Pfarrei Kronach (K. I. N. 9.)

71. B. der h. Apostel (K. II. N. 138.)

72. B. der Engelmesse und Kreuzkapelle. Seit 1820 vereinigt.

73. Pfarrei Friesen. Seit 1804 von der Pfarrei Kronach getrennt.

74. Pfarrei Steinberg. Seit 1701 von der Pfarrei Possek (N. 82) getrennt.

75. Pfarrei Klosberg. Aus einem Franciskanerhospitium entstanden, und seit 1810 eigene Pfarrei.

76. Pfarrei Neukenroth (K. II. N. 146.)

77. Pfarrei Rothenkirchen (K. II. N. 148.)

78. Pfarrei Windheim (K. II. N. 149.)

79. Pfarrei Teuschniz (K. I. N. 10.)

80. Pfarrei Tschirn (K. II. N. 151.)

81. Pfarrei Nordhalben (K. II. N. 152.)

82. Pfarrei Possek (K. II. N. 153.)

83. Pfarrei Birnbaum. Seit 1632 von der Pfarrei Neufang getrennt.

84. Pfarrei Lahm (K. II. N. 154.)

85. Pfarrei Neufang (K. II. N. 155.)

86. Pfarrei Steinwiesen (K. II. N. 156.)

87. Pfarrei Leyern. Seit 1560 von der protestantisch gewordenen Pfarrei Seubelsdorf getrennt.

88. Pfarrei Wallenfels. Aus einer Schlosskapla-

nei entstanden und seit 1720 von der Pfarrei Steinwiesen getrennt.

Anmerk. Diejenigen Pfarreien und Benefizien, welche hier unter N. 70 — 88 aufgezählt sind, bilden das Dekanat Kronach.

89. Pfarrei Wartenfels (K. II. N. 196.)

90. Pfarrei Euchenreuth. Seit dem 16ten Jahrhunderte von der protestantisch gewordenen Pfarrei Pressek getrennt.

91. Pfarrei Stadtsteinach (K. I. N. 13.)

92. Frühmesse zu Stadtsteinach (K. II. N. 209.)

93. Pfarrei Marienweiher (K. II. N. 210.)

94. Pfarrei Kupferberg (K. II. N. 206.)

95. Mittelmesse daselbst (K. II. N. 208.)

96. Pfarrei Ludwigshorgast. Seit 1709 von der Pfarrei Kupferberg getrennt.

97. Pfarrei Marktschorgast (K. II. N. 212.)

98. Pfarrei Kulmbach. Gestiftet 1803 aus dem inkamerirten Vermögen des langheimischen Klosterhofes in Kulmbach.

99. Pfarrei Mainroth (K. II. N. 311.)

100. Pfarrei Burgkunstadt (K. I. N. 8.)

101. Pfarrei Kirchlein (K. II. N. 307.)

Anmerk. Die von N. 89 — 101 verzeichneten Pfarreien gehören zum Dekanate Stadtsteinach.

102. Pfarrei Altenkunstadt (K. I. N. 7.)

103. Frühmesse (K. II. N. 294.) Im Jahre 1819 dem bambergischen Emeritenfonde zum zweitenmale einverleibt.

104. Pfarrei Isling (K. II. N. 289.)

105. Pfarrei Mistelfeld. 1805 aus dem Vermögen des aufgehobenen Klosters Langheim (K. II. N. XXVII.) dotirt.
106. Pfarrei Lichtenfels (K. II. N. 290.)
107. Pfarrei Staffelstein (K. II. N. 270. K. I. Nro. 5.)
108. B. der h. Anna daselbst.
109. Pfarrei Ebensfeld (K. II. N. 269.)
110. Pfarrei Kleukheim. Seit 1625 von der Pfarrei Ebensfeld getrennt.
111. Pfarrei Uezing (K. II. N. 281.)
112. B. des h. Egidius an der Kapelle zu Frauendorf. Soll im 16ten Jahrhunderte gestiftet worden sein.
113. Pfarrei Weismain (K. I. N. 6.)
114. Pfarrei Modschiedel (K. II. N. 255.)
115. Pfarrei Arnstein (K. II. N. 284.)
116. Pfarrei Motschenbach. Seit 1809 von der Pfarrei Weiswain getrennt.

Anmerk. Die von N. 102 — 116 aufgeführten Pfarreien bilden das Dekanat Lichtenfels.

117. Pfarrei Stadelhofen (K. II. N. 257.)
118. Pfarrei Königsfeld (K. II. N. 328.)
119. Curatie Freyenfels. Kurz vor der Reformation von der Pfarrei Hollfeld getrennt. 1530 protestantisch. 1692 wieder katholisch. 1708 durch Franciskaner, 1718 durch Dominikaner und seit 1805 durch einen eigenen Curatus versehen.
120 Pfarrei Hollfeld (K. I. N. 27.)
121. Engelmesse (K. II. N. 324.)

122. Spitalbenefizium des h. Bartholomäus (K. II. N. 326.)
123. Pfarrei Schönfeld (K. II. N. 336.)
124. Pfarrei Baireuth. Aus einer 1714 errichteten Missionsanstalt hervorgegangen. 1811 zur Pfarrei erhoben und 1818 mit einer Kaplanei vermehrt.
125. Pfarrei Volsbach (K. II. N. 363.)
126. Pfarrei Oberailsfeld (K. II. N. 365.)
127. Pfarrei Weischenfeld (K. II. N. 354.)
128. Pfarrei Hochstall. Seit 1789 von der Pfarrei Hollfeld getrennt.

Anmerk. Mit Ausnahme der unmittelbaren Stadtpfarrei zu Baireuth N. 124 gehören die übrigen von N. 117 — 128 genannten Pfarreien zum Dekanate Hollfeld.

129. Curatie Burggrub. Gestiftet von den Freiherrn Schenk von Stauffenberg. Bestätigt und mit pfarrlichen Rechten versehen 1820.
130. Pfarrei Amlingstadt (K. I. N. 26.)
131. Pfarrei Strullendorf (K. II. N. 116).
132. Pfarrei Hirshaid. Vormals Kaplanei (K. II. N. 122.) Seit 1580 von der Pfarrei Buttenheim getrennt.
133. Pfarrei Buttenheim (K. II. N. 121.)
134. Frühmesse daselbst (K. II. N. 124.) Seit 1805 dem Emeritenfonde zugetheilt.
135. B. an der Kapelle Senftenberg. (K. II. N. 125.) Gleichfalls im Jahre 1805 dem Emeritenfonde einverleibt.

136. Pfarrei Eggolsheim (K. I. N. 24.)
137. Pfarrei Drosendorf (K. II. N. 376.)
138. Pfarrei Drügendorf. Seit 1614 von der Pfarrei Eggolsheim getrennt.
139. Pfarrei Forchheim (K. I. N. 22. K. II Nro. XIII.) Nach der Auflösung des Kollegiatstifts im Jahre 1805 als eine selbstständige, keinem Dekanate unterworfene Pfarrei, wieder hergestellt. 1813 bestätigt und neu organisirt.
140. Benef. am Altare der h. Jungfrau.
141. Pfarrei Pinzberg. War dem Kollegiatstifte zu Forchheim einverleibt und sieht jetzt einer neuen Dotation entgegen.
142. Pfarrei Reuth. Vormals eine Expositur des Kollegiatstiftes Forchheim. (K. II. N. 390.) Seit 1690 zur Pfarrei erhoben.
143. Pfarrei Wiesenthau (K. II. N. 389.)
144. Pfarrei Kirchehrenbach. (K. I. N. 23.)
145. Pfarrei Pretsfeld. (K. II. N. 382.)
146. Pfarrei Ebermannstadt (K. II. N. 378.) mit Unterlainleiter.
147. Mittelmesse. (K. II. N. 381.)

Anmerkung. Aus dem von N. 129 bis 147 erwähnte Pfarreien ist jezt das Dekanat Eggolsheim zusammengesezt, welches zu Amlingstadt seinen Siz hat.

148. Pfarrei Wixenstein (K. II. N. 384.)
149. Pfarrei Gösweinstein (K. II. N. 370.)
150. Pfarrei Obertrubach (K. II. N. 526.)
151. Pfarrei Pottenstein (K. II. N. 367.)

152. Frühmiesse daselbst. (K. II. N. 368.) Seit 1805 dem Emeritenfonde einverleibt.

153. Engelmesse daselbst. Gestiftet 1576 durch Bürger zu Pottenstein.

154. Pfarrei Ebersberg (K. II. N. 366.) Scheint in der Reformationszeit eingegangen und erst 1547 wieder hergestellt worden zu sein.

155. Pfarrei Büchenbach (K. II. N. 535.)

156. Benef. zu Trokau. Gestiftet 1813 — 1814 von Anselm Freiherrn von Gross, Domdechant zu Eichstädt. Noch nicht vollständig dotirt.

157. Pfarrei Hohenmirsberg. Scheint aus der Pfarrei Poppendorf (K. II. N. 353) durch Veränderung des Pfarrsizes entstanden zu sein.

Anmerkung. Aus den von N. 148 — 157 verzeichneten, vormals zum Dekanate Hollfeld gehörigen Pfarreien, ist jezt das Dekanat Gösweinstein gebildet, welches seinen Siz in Pottenstein hat.

158. Pfarrei Troschenreuth (K. II. N. 537.)

159. Pfarrei Thurndorf (K. II. N. 532.)

160. Pfarrei Gunzendorf (K. II. N. 589.) Seit 1808 aus dem Vermögen des aufgehobenen Klosters Michelfeld neudotirt.

161. Pfarrei Michelfeld (K. II. N. ~~451~~ 541.) Neu organisirt, 1808 aus dem Mitteln des aufgehobenen Klosters.

162. Pfarrei Auerbach. (K II. N. 542.)

163. Pfarrei Hopfenohe (K. II. N. 548.)

164. Pfarrei Königstein (K. II. N. 549.) War im 16ten Jahrhunderte eingegangen, dann durch Ver-

einigung mit drei bischöflich eichstädtischen Pfarreien Edelsfeld, Eschenfelden und Kirmreuth wieder hergestellt.

165. Pfarrei Hartenstein. Seit den Reformationszeiten von den protestantisch gewordenen Pfarrei Velden getrennt.

166. Pfarrei Neuhaus (K. II. N. 550.) Gesriftet oder widerhergestellt 1609. Vorher Filial von der jezt protestantischen Pfarrei Velden.

Anmerkung. Vorstehende Pfarreien von Nro. 158 bis 166, welche vormals zum Dekanate Hollfeld gehörten, sind jezt dem neugebildeten Dekanate Auerbach zugetheilt.

167. Pfarrei Weissenohe. Gestiftet, und dotirt 1808 aus den Mitteln des aufgehobenen Klosters (K. II. Nro. XXV.)

168. Pfarrei Neuenkirchen am Brand. Widerhergestellt 1555 aus den Gütern des aufgelöseten, nachher dem geistlichen Seminarium einverleibten Stiftes. (K. II. Nro. XXIV.)

169 Pfarrei Stökach (K. II. N. 411.)

170. Pfarrei Kirchbühl (K. II. N. 515.)

171. Pfarrei Kirchrottenbach (K. II. N. 511.)

172. Pfarrei Schnaittach (K. II. N. 506.)

173. Pfarrei Rottenberg (K. II. N. 508.)

174. Pfarrei Neunkirchen am Sand (K. II. N. 503.)

175. Pfarrei Nürnberg. Enstanden im Jahre 1784. durch Bewilligung eines katholischen Gottesdienstes

in der Karthaüserkirche, aber erst 1811 zur Pfarrei erhoben.

176. Pfarrei Erlangen. Entstand um das Jahr 1720 durch Bewilligung eines katholischen Gottesdienstes im Altstädter Rathhause, woraus in den Jahren 1742 — 1787 eine beständige Curatie und 1811 eine eigene Pfarrei wurde.

177. Pfarrei Langensendelbach. Seit 1706 von der Pfarrei Neukirchen am Brand (N. 168) getrennt.

178. Pfarrei Kerschbach (K. II. N. 401.)

179. Pfarrei Leutenbach. Seit 1620 der Pfarrei Kirchehrenbach (oben N. 144) getrennt.

Anmerk. Mit Ausnahme der unmittelbaren Pfarreien Nürnberg und Erlangen sind alle Uebrigen von N. 167 — 179 dem Dekanate Neunkirchen am Brand zugetheilt.

180. Pfarrei Röttenbach. (K. II. N. 135.) Im Jahre 1654 mit der folgenden Pfarrei Hausen vereinigt. 1756 wieder getrennt.

181. Pfarrei Hausen. 1517 von der Pfarrei Heroldsbach (K. II. N. 400) getrennt. 1580 wieder damit vereinigt.

182. Pfarrei Adelsdorf mit Aisch (K. II. N. 399 und 133.)

183. Pfarrei Zentbechhofen (K. II. N. 128.)

184. Pfarrei Spaid (K. II. N. 129.)

185. Pfarrei Hallerndorf (K. II. N. 130.) Eingegangen zur Zeit der Reformation. Neuerrichtet 1730.

186. Pfarrei Pauzfeld. (K. II. N. 393.) War eine Zeitlang mit dem Kollegiatstifte zu Forchheim, dann mit der Pfarrei Seussling vereinigt; seit 1751 wieder getrennt.

187. Pfarrei Seussling (K. I. N. 25.)

188. Pfarrei Schlüsselau. Gestiftet 1599 aus dem Vermögen des aufgelösten Nonnenklosters Schlüsselau (K. II. N. XII.)

189. Pfarrei Herrnsdorf (K. II. N. 119.) War zur Zeit der Reformation eingegangen, 1637 der Pfarrei Schlüsselau zugetheilt, 1702 wieder getrennt.

190. Pfarrei Frensdorf (K. II. N. 113.)

191. Pfarrei Reundorf. Seit 1764 von der Pfarrei Frensdorf getrennt.

192. Pfarrei Pettstadt (K. II. N. 114.)

193. Pfarrei Aurach oder Stegaurach. Seit 1764 von der Pfarrei zu U. L. Frau in Bamberg (oben N. 6.) getrennt.

194. Pfarrei Bischberg (K. II. N. 100.)

195. Pfarrei Trunstadt. Seit dem 14ten Jahrhunderte bekannt.

196. Pfarrei Priesendorf. Gestiftet 1750.

197. Curatie Lisberg. Aus einer Schlosskaplanei der Freiherrn von Münster entstanden und 1808 zu einer ständigen Curatie erhoben.

198. Pfarrei Schönbrunn. Seit 1765 von der Pfarrei Burgebrach getrennt.

199. Pfarrei Ebrach. Aus dem Vermögen des im Jahre 1126 von Bernhard und Richwin zu Ebrau

gestifteten, 1803 aufgehobenen Cisterciensерklo-
sters Ebrach dotirt.

200. Pfarrei Burgwindheim. Wahrscheinlich ei
ne Stiftung deren von Windheim aus dem 13ten
Jahrhunderte, dann mit dem Kloster Ebrach ver-
einigt und nach dessen Auflösung 1803 neudotirt.

201. Pfarrei Burgebrach. Wahrscheinlich eine
der von Karl dem Grossen gestifteten und seinen
Sohne Ludwig dotirten Pfarreien aus den Jahren
810 — 830.

202. Pfarrei Schlüsselfeld. Seit 1376 von der
jezt protestantischen Pfarrei Burghaslach getrennt
und 1674 durch die hinzugekommenen Pfarreien
Reichmannsdorf und Elsendorf erweitert.

203. Pfarrei Wachenroth. Gestiftet von Karl dem
Grossen und dessen Sohne Ludwig. (810 — 830.)

204. Pfarrei Greiz Sambach. Wahrscheinlich aus
einer Schlosskaplanei der Truchsesse von Pom-
mersfelden entstanden. 1639 dem damals errich-
teten Jesuitenkloster überlassen und nach deren
Aufhebung 1773 in einer Säkularpfarrei verwan-
delt.

205. Pfarrei Ezelskirchen. Gestiftet vom Grafen
Ezzilo um das Jahr 900.

206. Pfarrei Höchstadt. Seit 1453, vielleicht
schon früher von der jezt protestantischen Pfarrei
Lonnerstadt getrennt. In der Reformationzeit zer-
stört. Im Jahre 1650 wieder hergestellt.

207. Benef. des h. Nikolaus daselbst. Wahrscheinlich

aus einer Schlosskaplanei des Grafen Goswin V. um das Jahr 1100 entssanden. 1805 dem bamberg. Emeritenfonde einverleibt.

208. Benef. der Frühmesse. 1408 von der Bürgerschaft gestiftet. 1760 durch den Fürstbischof von Bamberg neu dotirt, und 1805 dem Emeritenfonde einverleibt.

209. B. der Engelmesse und der h. Anna im Spitale. Jenes 1507 von Höchstadter Bürgern, dieses 1517 von dem Chorherrn Kosslinger zu Vorchheim gestiftet; 1712 vereinigt und 1818 zu einer Kaplanei bestimmt.

210. Pfarrei Gremsdorf. Scheint im 14ten Jahrhunderte von der Pfarrei Ezelskirchen getrennt worden zu sein. Wieder vereinigt 1656. Zum zweitenmale getrennt 1744.

211. Curatie Weisendorf.

212. Pfarrei Hannberg. Seit 1455 bekannt.

213. Pfarrei Büchenbach. Seit 1406 bekannt.

214. Pfarrei Herzogenaurach. Seit ~~1406~~ 1337 bekannt.

Anmerkung. Vorgenannte Pfarreien von N. 195 bis 214 bilden das Dekanat Burgebrach mit dem Size in Wachenroth und gehörten vor 1810 zur würzburgischen Diöcese.

215. Pfarrei Herbolzheim.

216. Pfarrei Uhlstadt.

217. Pfarrei Marktbibart. Seit 1419 bekannt.

218. Benef. der h. Jungrau daselbst.

219. Pfarrei Altmannshausen.

220. Pfarrei Markscheinfeld (Unterscheinfeld.)

221. Pfarrei Oberscheinfeld. Beide schon 1420 eigene Pfarreien.

222. Pfarrei Geiselwind. Seit 1463 bekannt.

223. Curatie Aschbach. Enstand aus einem 1696 von den Freiherrn von Pöllniz gestifteten Hospitium für Dominikaner, welchen 1745 Franciscaner folgten.

Anmerkung. Auch die von Nro. 215 — 223 verzeichneten Pfarreien sind erst im Jahre 1810 aus der würzburgischen in die bambergische Diöcese übergegangen, und jezt zu dem Dekannte Markscheinfeld vereinigt.

224. Pfarrei Iphofen. Von Karlmann und Pipin um das Jahr 740 gestiftet.

225. Pfarrei Willanzheim. Gleichfalls eine Stiftung von Karlmann und Pipin aus dem Jahre ~~770~~. 740.

226. Pfarrei Tifenstokheim. Gestiftet im Jahre 1778.

227. Pfarrei Rodheim.

228. Pfarrei Hüttenheim.

229. Pfarrei Dornheim. Um das Jahr 740 von Karlmann und Pipin gestiftet.

230. Marktseinsheim.

Anmerkung. Die ebengenannten sieben Pfarreien N. 224 — 230 gehörten vor 1810 zur würzburgischen Diöcese und bilden das Dekanat Iphofen.

231. Curatie Rothenburg.

232. Pfarrei Gebsattel.

233. Curatie Schillingsfürst u. Bellershausen
Jene 1673, diese 1785 von dem Fürsten von Hohenlohe gestiftet, jezt vereinigt.

234. Pfarrei Sondernohe.

235. Curatie Virnberg mit Wilhermsdorf.
Vormals eine Hauskaplanei der Teutschordens-Commende.

Anmerkung. Auch die vorstehenden Pfarreien und Curatien sind erst im Jahre 1810 von der Würzburgischen Diöcese getrennt und der Bambergischen zugetheilt worden. Sie machen das Dekanat Gebsattel aus, welches zu Sondernohe seinen Siz hat.

236. Pfarrei Ansbach. Entstand um das Jahr 1740 durch Bewilligung eines katholischen Privatdienstes und wurde 1807 zur Pfarrei erhoben.

Anhang

der in der bambergischen Diöcese bestehenden, von der Säkularisation übrig gebliebenen, grösstentheils eingegangen, und bis jezt noch nicht bestätigten klösterlichen Institute.

A. Kapuzinerkloster in Bamberg. Entstand im Jahre 1626 durch Bischof Johann Georg (Fuchs von Dornheim), welcher in diesem Jahre zuerst Capuciner aus der baierischen provinz nach Bamberg berief, wurde aber erst 1639 mit einem Klostergebäude und 1654 mit einer Kirche ver-

sehen. Von 20 Priestern und 10 Laienbrüdern, für welche das Institut eingerichtet ist, sind gegenwärtig nur 5 Priester und 5 Laienbrüder übrig.

B. Kapuzinerkloster zu Gösweinstein. Errichtet 1731 durch den Bischof Lothar Franz (Grafen von Schönborn.) Eingerichtet für 16 Priester und 8 Laienbrüder. Gegenwärtig auf 3 Priester und 2 Laienbrüder zusammengeschmolzen.

C. Franciskanerkloster des h. Peter von Alkantara zu Kronach. Entstanden 1649 wahrscheinlich durch Beiträge dortiger Einwohner, welche aus dem Kloster zu Bamberg (K. II. N. XI.) einige Geistliche dahin beriefen. Besteht gegenwärtig aus 6 Priestern und 4 Laienbrüdern.

D. Franciskanerkloster zu Marienweiher. Durch abgeordnete Geistliche aus dem Kloster zu Bamberg 1644 entstanden. Das Klostergebäude ist erst 1718 erbaut. Dermalen befinden sich darin 3 Priester und 3 Laienbrüder.

E. Franciscanerkloster zu Vorchheim. Ebenfalls durch abgeordnete Geistliche aus dem Kloster zu Bamberg in den Jahren 1649 — 1654 entstanden, aber erst 1693 mit einem eigenen Klostergebäude versehen, worin noch 5 Priester und 3 Laienbrüder wohnen.

F. Franciskanerkloster zu Schillingsfürst.

Gegen Ende des 17ten Jahrhunderts von den Fürsten von Hohenlohe errichtet (zur thüringischen Provinz gehörig. Dermalen bis auf 2 Priester und 2 Laienbrüder zusammengeschmolzen.

G. Franciscanerkloster zu Schwarzenberg. Ohngefähr um die nämliche Zeit von den Fürsten von Schwarzenberg errichtet und zur thüringischen Provinz gehörig. Besteht noch aus 6 Priestern und 2 Laienbrüdern.

H. Institut der Englischen Fräulein zu Bamberg. Errichtet 1717 durch Maria Anna von Rheling, welche mit mehrern ihrer Mitschwestern aus dem Institute zu Augsburg nach Bamberg kam, besteht nur noch aus 4 Mitglieder.

Nachträgliche, während des Druckes gesammelte Berichtigungen und Zusätze.

Zu Seite 13. N. XI. Nach Oesterreicher in den geöffneten Archiven Baierns. Erster Jahrgang 1. und 3. Heft. S. 90 und 283 ist es nicht wahrscheinlich, dass jemals Tempelherrn in Bamberg bestanden haben.

Zu S. 23. N. 94. Die Frühmesse zu S. Martin wurde 1397 von Albert Frankenberger, einem Bürger aus Bamberg, gestiftet.

Zu S. 25. N. 122. Das Beneficium zu Hirschaid, welches zwischen 1505 — 1580 zu einer Pfarrei erhoben wurde, ist 1416 durch Conrad von Stibar, Pfarrer zu Buttenheim, und Friedrich von Stibar, Domdechant zu Bamberg gestiftet.

Zu S. 25. N. 123 Das Frühmessebeneficium zu Hirschaid wurde 1580 halb der Pfarrei, halb der Kirche einverleibt.

Zu S 27. N. 146. Die Stiftung der Pfarrei Neukenroth wird den Freiherrn von Rosenau zugeschrieben.

Zu S. 30. N. 196 und 197 DiePfarrei Wartenfels scheint eher eine Stiftung der von Guttenberg gewesen zu seyn, wogegen die Frühmesse zu Wartenfels ganz bestimmt von der Waldenfelsischen Familie herrührt. Sie wurde 1421 von drei Rittern Riwin Johann und Albrecht von Waldenfels gestiftet.

Zu S. 31. N. 203. Es ist zwar historisch richtig, dass die Herrn von Guttenberg ein Benefizium in Guttenberg gestiftet haben. Ob aber dieses nachher zur Pfarrei geworden, oder neben der Pfarrei als Altarbenefizium (N. 205) bestanden habe? ist ungewiss. Nach Jäk. Gesch. Bambergs III. Thl. in den Berichtigungen gehörte die Pfarrei ehemals dem Augustinerkloster zu Culmbach, welches sein Patronat lange vor der Reformation um 100 Goldgulden an die von Guttenberg verkaufte.

Zu S. 31. N. 208. Das Stiftungsjahr ist 1323.

Zu S. 35. N. 261. Das B. der h. Elisabeth wurde im Jahre 1395 von Bischof Lampert von Bamberg dem Stifter des Scheslizer Spitals für eben diese Anstalt neu errichtet.

Zu S. 35. N. 269. Die Pfarrei Ebensfeld ist nicht aus der Frühmesse entstanden, sondern existirte schon vorher, Die Frühmesse wurde erst nach der Reformation mit der Pfarrei vereinigt.

Zu S. 42. N. 370. Die Pfarrei Gösweinstein war urkundenmässig

vor dem Jahre 1361 eine selbstständige Pfarrei, wurde in diesem Jahre mit dem Archidiaconate (nicht mit der Pfarrei) Hollfeld vereinigt, hatte aber immer einen eigenen Seelsorger (Vicarius), welcher 1463 ein eigenes selbst zu verwaltendes Einkommen, und wahrscheinlich bald darauf auch die Eigenschaft eines Pfarrers erhielt.

Zu S. 43. N. 377. Pfarrei Niedermirschberg ist zweifelhaft. Die in dem Schubertschen Verzeichnisse vorkommende Pfarrei kann auch Hohenmirschberg gewesen seyn. S. III. Karte, N. 359.

Zu S. 44. N. 392 1/2 ist einzuschalten: Engelmesse zu Eggolsheim gestiftet 1497 durch Heinrich Rammelvogel; aufgehoben und mit der Pfarrei vereinigt 1806.

Zu S. 45. N, 403. Baiersdorf kommt als Pfarrei schon 1158 in einer Urkunde vor. Usermann Episcop. wirceb. cod. prob. XLIII. a.

Zu S. 56 N. 515. und S. 59. N. 556. Kirchbühl und Sittenbach waren schon 1220 eigene Pfarreien, letztere damals Dekanatsitz.

Zu S. 67. Wallenfels war schon 1549 eine selbstständige Pfarrei, gieng aber nachher wieder ein und wurde mit Steinwiesen vereinigt.

Zu S. 69. Die katholische Pfarrei zu Baireuth ist keineswegs aus einer Missionsanstalt, sondern aus einem, den Katholiken bewilligten, Privatgottesdienste hervorgegangen, welcher von dem Bischofe von Bamberg durch Beiträge aus dem Seminar und aus dem Missionsfond unterstüzt wurde. 1807 wurde der Gehalt des Geistlichen auf die Provinzialkasse von Baireuth übernommen und 1811 ständig gemacht.

Zu S. 70. N. 141. Die Dotation der Curatie Pinzberg als einer Pfarrexpositur ist 1822 erfolgt.

Zu S. 74. N. 191. Die Pfarrei Reundorf wurde 1764 von dem Büttnermeister Michael Dotterweich in Bamberg gestiftet, aber erst 1771 förmlich von der Pfarrei Frensdorf getrennt.

Zu S. 79. Mit dem Kapuzinerkloster zu Bamberg wurde im Jahre 1816 auch das unter Bischof Lothar Franz in den Jahren 1701 — 1713 errichtete Kapuzinerkonvent zu Höchstadt vereinigt.

Baireuth, 5. Dez. 1822.

F. v. Strauss.

Verbesserung einiger Druckfehler.

Auf der IIten Karte fehlen Nro 154 198 199 216 266 284 382 364 405 523 524 525 526 527 529. XXVII. An ihre Stelle stehen folgende Nummern, welche daher doppelt vorkommen. No. 194 189 199 215 268 287 222 384 402 503 504 505 506 507 509. XXVIII. Ganz weggelassen sind N. 118 119 133|358 370 549. | 202.

Auf der IIIten Karte fehlen N. 112 115 181 101 227, Statt diesen sind eingezeichnet N. 102 119 186 121 297. Ganz weggelassen tind N. 56 104 110 113 151 — 153 170 186 (steht zwar anf der Karte, aber nicht auf der rechten Stelle) 187 190 196 230

Der geneigte Leser wird nach dem Zusammenhange und der Folge der Nummern diese Mängel leicht verbessern.

In den Erklärungen selbst ist zu lesen:

Seite 9 Zeile 12 Selvvize ztatt Selnuizze Z. 17 nach: entstanden seyn soll ist zuzusetzen: aber wahrscheinlich viel älter ist. Z. 28.

S. Hadrichsbrucça und Harterespruk statt Hadrichsbrunna und Haterespruk.

S. 10 Z. 3. cum Ecclesiis statt Ecclesia.

S. — Z. 17 neun statt neuer.

S. 12 Z. 23 Benediktinerordens statt Cistercienser.

S. 14 Z. 23. Feste statt Neste. Z. 30 Leonhard statt Bernhard.

S. 17 Z. 13. gestiftet 1280 statt 1820.

S. 20 Z. 10. nun abgebrochenen statt neu abgebrochenen. Z. 15. B. der Bekehrung statt vor der Bekehrung.

S. 23 Z. 4. Waldner statt Wandler.

S. 27 Z. 21, Lohme statt Lohre. Z. 29, zuzusetzen: Nachmals protestantisch,

S. 28 Z. 25. Wiedersberg statt Waidersberg. Z. 30. Tossen statt Tosser.

S. 29. Z. 17. Regnizlosau statt Regezlosau. Z. 22. Martin Lamiz statt Martin Launiz. Z. 28. Pilgramsreuth statt Pilgramdreut.

S. 31 Z. 9. soll heissen: Nachmals 1606 die Pfasrei Enchenreuth, dann 1752 der Pfarrei Kupferberg beigelegt.

S. 32 Z. 13. Wallenrodisches statt Wallmerdisches.

S. 33 Z. 17. Altar statt Alter.

S. 34 Z. 4. Lymersderf statt Symersdorf.

S. 35. Z. 17. fehlt die Jahreszahl 1686.

S. 36 Z. 23. Liebenfels statt Liebenvelo. Z. 27. (K. 1, N. 7) statt (K. 1. N. 76).

S. 37. Z. 8. alten Kapelle statt Altarkapelle. Z. 12 nach: gestiftet — ist zu lesen: und schon 1313 als Pfarrei bekannt. Z. 27 — 1477 statt 1447.

S. 38 Z. 29. nach: Benefizien ist einzuschalten: von N. 136 bis 321.

S 39 Z. 20. Czwerniz statt Czevniz.

S. 41 Z. 22. Boppendorf statt Roppendorf mit dem Zusaze:

War schon 1188 eine Capella baptismalis und seit 1448 als Pfarrei bekannt.

S. 42 Z. 20. Muchendorf statt Muschenborf. Z. 27., welche 1753 wieder nach Steitberg verlegt wurde, statt nach Steinberg versezt.

S. 47 lezte Zeile hinzuzusezen: um das Jahr 1370.

S. 48 Z. 5. lese man 1347 statt 1377.

S. 54 Z. 13. Rek statt Retin. Z. 17. (XIV) Z. 27 Craftshofe statt Craftshofe

S. 55 Z. 22. Beerbach statt Bernbach.

S. 56 Z. 21. fehlt die Jahrzahl 1381.

S. 58 Z. 21. Hopfenohe statt Hopfensche.

S. 60 Z. 17. 571 statt 548.

S. 62 Z. 10. Grasserischen statt Gresserischen.

S. 63 Z. 7. Würzburg statt Würkburg. Z. 10. N. 236 statt 246. Z. 24. Stadelhofen statt Stadelstein. Z. 25 1738 statt 1138.

S. 66 Z. 6. K. II. statt K. I. Z. 28. Zeyern statt Leyern.

S. 71 Z. 24. 541 statt 451.

S. 74. Z. 1. War statt von Z. 4. 1751 statt 1745. Z. 20. nach der Pfarrei Bischberg fehlt die Bemerkung; Vorgenannte Pfarreien von N. 180 bis 194 bilden das Dekanat Hallerndorf.

S. 76 Z. 20. 1337 statt 1406.

S. 77. Z. 13. Von statt vor. Z. 17. dem Jahre 740 statt 470.

S. 78 Z. 6. Hauskaplanei statt Hauptkaplanei Z. 15. Privatgottesdienstes statt Privatdienstes.

1 Karte

Des Bistum Bamberg

im Jahre 1024

II Karte

Das Bisthum Bamberg

im Jahre 1510.

J. Fruhauf fecit

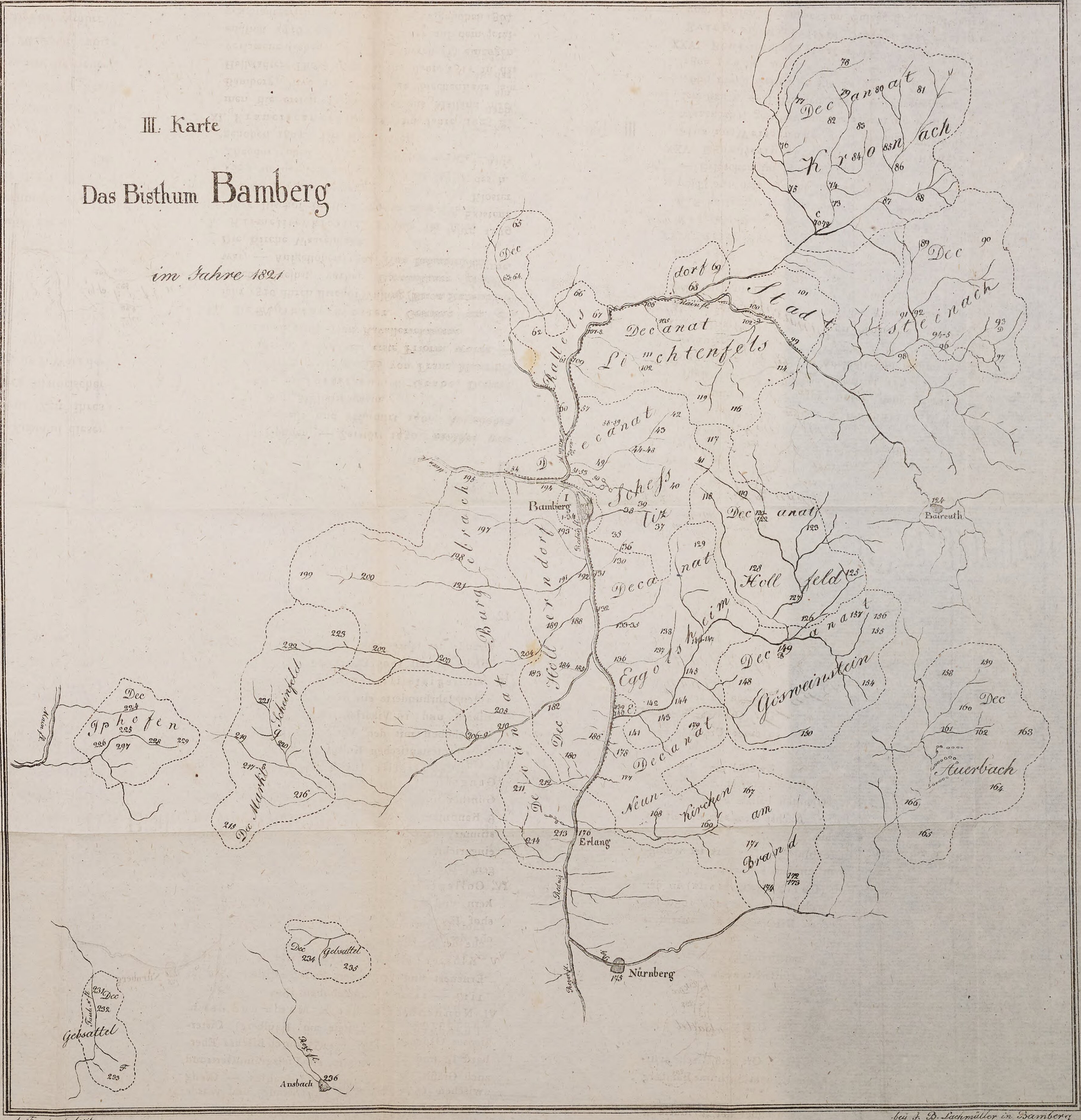
bey J. B. Lachmüller in Bamberg

Hol 98

III. Karte

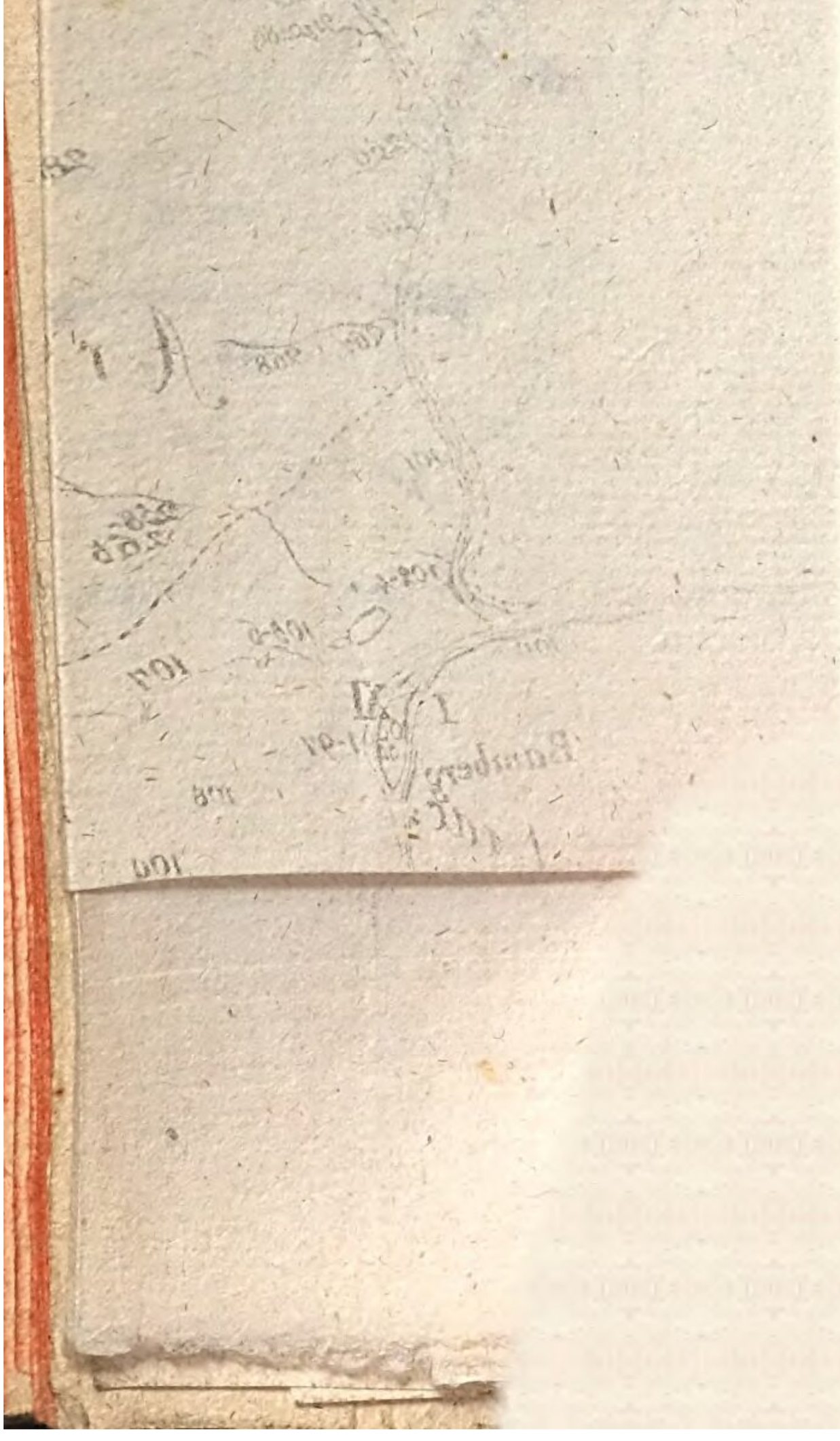
Das Bisthum Bamberg

im Jahre 1821



A. Fruhauf fecit.

bey J. D. Lachmüller in Bamberg



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Strauß, Friedrich von

Das Bisthum Bamberg in seinen drei wichtigsten Epochen dargestellt in 3 Karten

Bamberg 1823

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.H.Bamb.o.21
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11709582-9